

Die

BRÜCKE

ZUM MITNEHMEN

MÄRZ 2026 | BAD HONNEF UND UMGEBUNG

150
JAHRE
KONRAD
ADENAUER

ALS BESUCHERFÜHRERIN
IM ADENAUER-HAUS

*„Wer war denn das
Maria Laach ...?“*

DR. ADELHEID AUFGAMPE
ERINNERT SICH IM
INTERVIEW MIT
CLAUDIA SOLZBACHER

*„Sonntags rief
Konrad Adenauer
häufig bei uns an“*



MAGAZIN FÜR GENERATIONEN

JUWEL IN DER KUNST-
UND KULTURLANDSCHAFT

Kunstraum Bad Honnef

VOM NACHWUCHSSPIELER
BIS ZUM PROFI

Soccer Academy

SOMMERFERIEN MIT DEM
STADTJUGENDRING

Ferien voller Erlebnisse

www.bruecke-badhonnef.de

FÜR IHRE GESUNDHEIT AN 3 Standorten

CURA KRANKENHAUS

Schülgenstraße 15 · 53604 Bad Honnef

ST. JOSEF HOSPITAL

Hermannstraße 37 · 53225 Bonn-Beuel

ST. MARIEN HOSPITAL

Robert-Koch-Straße 1 · 53115 Bonn



GFO Kliniken Bonn

franziskanisch · offen · zugewandt

info@gfo-kliniken-bonn.de

www.gfo-kliniken-bonn.de

Be
Brilliant™

Wenn mini maximal begeistert

Die kleinsten Im-Ohr-Hörgeräte mit Akku nach Maß.

Insio Charge&Go IX



signia



Fernsteuerbar via App
oder Fernbedienung

**Diskret. Individuell. Maximal
komfortabel.**

Mit Insio Charge&Go IX erleben Sie einzigartigen Komfort, kombiniert mit der Freiheit eines integrierten Akkus.

- Winzige Bauform, sitzt nahezu unsichtbar im Ohr
- Maßgefertigte Einzelstücke, von uns exakt an Ihr Ohr angepasst
- Volle Akkupower mit einer Laufzeit von bis zu 35 Stunden
- Klares Sprachverstehen, auch in lauten/halligen Umgebungen
- Fernbedienbar per App oder miniPocket

Mehr erfahren unter [signia.net](https://www.signia.net)

**Insio Charge&Go IX
jetzt bei uns erhältlich!**

Hörstudio-Puchinger GmbH

Hauptstraße 40a, 53604 Bad Honnef

02224/9875025

info@hoerstudio-puchinger.de

www.hoerstudio-puchinger.de



**Hörstudio
PUCHINGER**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser der Brücke,

Der rheinische Winter ist eine Herausforderung, eben kein richtiger Winter, von allem etwas, hauptsächlich grau. Umso mehr freuen wir uns auf den Frühling und damit auch auf die Frühlingsausgabe der „Brücke“.

Der 150. Geburtstag von Konrad Adenauer und seine Verbindung zu seinem Wohnort ist natürlich ein Thema. Über den Gedankenaustausch zwischen Adenauer und dem Schreinermeister Jakob Walkembach berichtet seine Tochter.

Gleich zwei Artikel widmen sich dem Fußball im Rückblick, als es noch Bolzplätze gab, und der heutigen professionellen Förderung von Nachwuchsspielern.

Gerne berichten wir über ehrenamtliche Aktivitäten in unserer Stadt. Ein Beispiel ist diesmal der „Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Bad Honnef e.V.“ von der Spendensammlung zum Bau des Kunstraumes bis zu den heutigen Ausstellungen.

Zweck unseres Vereins ist, eine „Brücke“ zwischen den Generationen zu sein. So können sich junge Leser über die Sommerangebote des Stadtjugendringes informieren. Dazu gehört auch der Bericht des Schulprojektes „Balu und Du“.

Anlässlich des 20 jährigen Jubiläums der Band „Clax“ der Musikschule, die sich insbesondere in den Städtepartnerschaften engagiert, finden Sie in der Ausgabe einen Artikel.

Der neu gegründete Seniorenbeirat hat seine Arbeit aufgenommen und schreibt zum Thema präventive Hausbesuche. Interessant ist der Beitrag zur Pflegeversicherung im Ausland.

Über Maßnahmen, die Bad Honnef zur Krisenvorsorge getroffen hat, wird aus aktuellem Anlass berichtet. Wie immer dürfen der medizinische Beitrag und die Buchbesprechung nicht fehlen. Auch gibt es im Magazin wieder einen Vorschlag, in Bad Honnef einzukehren.

Der Verein „Brücke e.V.“ dankt wieder seinen ehrenamtlichen Autoren. Auch gilt ein besonderer Dank unseren Inserenten, ohne die die Brücke nicht erscheinen könnte.

Peter Endler,

Vorsitzender des Vereins „Brücke e.V.“ und Mitglied der Redaktion



Internetcafé Aktive Senioren

Jeden Mittwoch und Freitag
von 10 bis 12 Uhr
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef
Veranst.: Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

„reparierBar“

Reparatur defekter Geräte

Bad Honnef:

Jeden 1. Donnerstag des Monats in der
Konrad-Adenauer-Schule (Raum E17)
17 Uhr bis 20 Uhr

Aegidienberg:

Jeden 3. Donnerstag des Monats
Aegidiusplatz 10
17 Uhr bis 20 Uhr
reparierbar.badhonnef@gmail.com

Holzwerkstatt „Holzdrache“

Jeden Freitag von 16 bis 19 Uhr
Konrad-Adenauer-Schule, Außengelände
nach vorheriger Terminvereinbarung:
holzdrache24@gmail.com

Rentenberatung

Jeden 2. Dienstag im Monat
Rathaus, Rathausplatz 1
53604 Bad Honnef
Veranst.: Konrad Höffken

Trauercafé Bunttes Haus

Jeden ersten Sonntag im Monat
von 15 bis 17 Uhr
Bunttes Haus, Krachsnußbaumweg 21
53604 Bad Honnef
Veranst.: Ökumenische Hospizbewegung

Zwischen Arbeit und Ruhestand

Regelmäßige Gruppentreffen für
Menschen ab 55 Jahren
In den ungeraden Wochen des Jahres
immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr
Kath. Pfarrh. Rhöndorf,
Frankenweg 127, 53604 Bad Honnef
Veranst.: ZWAR
Ingrid Quadt, 02224-10730

Seniorentreff Aegidienberg

Jeden Dienstag 14:30 bis 17 Uhr
Aegidiusplatz 10, 53604 Bad Honnef
Veranst. Wally Feiden
Wally Feiden 02224-986092

Senioren-Treff-Kurhaus

Jeden Donnerstag von 14:30 bis 17 Uhr
Kurhaus Bad Honnef, hinterer Eingang
Leitung: Christine Mehlem 0171 7928385
und Ulla Schlierenkamp: 0160 91848729

Gemütlicher Kaffeeklatsch

08.04. | 22.05. | 12.06. von 15 - 17 Uhr
ev. Gemeindehaus, Luisenstraße
Anmeldung bei Susanne Langguth:
0171-2341446 | s.langguth.bonn@gmail.com

Schwofen wie in alten Zeiten

13.04. | 18.05. | 22.06. von 16 - 19 Uhr
Lilo, Rheinpromenade 4

Geh aus mein Herz – gemeinsam singen

25.04. | 23.05. | 20.06. von 15 - 16 Uhr,
Rathaus Foyer

Mensch, ärgere Dich nicht – gemeinsam spielen

15.04. + 29.04. | 13.05. + 27.05. |
10.06. + 24.06. von 15 - 16:30 Uhr
Haus Drachenfels, Rhöndorfer Straße 80b

Handy / Tablet Sprechstunde

04.04. + 11.04. | 09.05. + 16.05. |
06.06. + 13.06. von 16 - 17 Uhr
Ohne Anmeldung
Rathaus Foyer
Helga Ebel-Gerlach: 0177- 5955635
info@gemeinsamstatteinsam-badhonnef.de



gse

gemeinsam statt einsam

Ein Zusammenschluss von Seniorenvertretung, Fachdienst „Soziales“
der Stadt Bad Honnef, Bündnis für Familie, Gesundes Bad Honnef e. V.

Alle gse-Veranstaltungen sind barrierefrei und kostenfrei

TERMINKALENDER

- 6** „Wer war denn dat Maria Laach ...?“
ALS BESUCHERFÜHRERIN IM ADENAUER-HAUS
- 8** INTERVIEW
„Sonntags rief Konrad Adenauer
häufig bei uns an“
- 10** Clax-Concert-Band
- 12** Kunstraum Bad Honnef
- 15** Vom Nachwuchsspieler bis zum Profi
- 16** Fußball und andere Sportarten
in meiner Jugendzeit
- 18** Sommerferien mit dem Stadtjugendring
- 20** Informationen über Vorsorge bei
Katastrophen
- 22** Präventive Hausbesuche
- 24** MEDIZIN:
Wenn das Herz aus dem Takt gerät
- 26** Pflegeversicherung
bei Aufenthalten im Ausland
- 28** Ein besonderes Schulprojekt:
Meine Zeit als „Balu“
- 29** Buchbesprechung
- 30** Cesarino in Rhöndorf – Genuss
mit Blick ins Grüne



IMPRESSUM

Herausgeber
Brücke e.V.
bruecke-badhonnet.de

Redaktion:
Laura Solzbacher (ViSdP),
Dr. Gabriele Clooth-Hoffmeister
Peter Endler, Dr. Hartmut Haase,
Susanne Langguth, Dr. Gerd Pflaumer,
Iris Schwarz, Mauricia von Siegler,
Prof. Dr. Claudia Solzbacher, Rolf Thienen

Gestaltung:
Silke Carthaus | typeandtoken

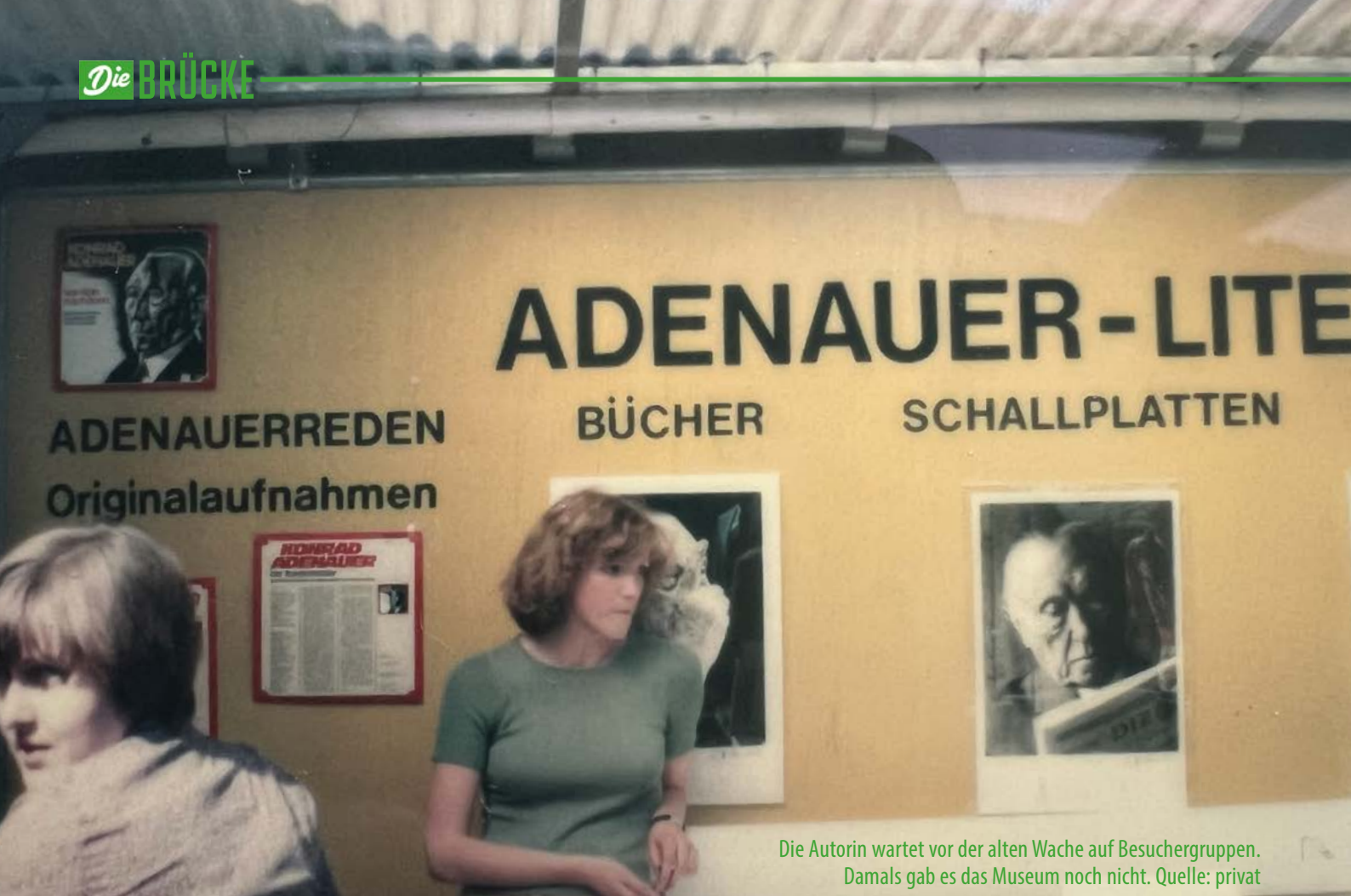
Druck:
Siebengebirgsdruck GmbH & Co KG
Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

Redaktionsadresse:
Karlstr. 82
53604 Bad Honnef
l.c.solzbacher@web.de
Tel.: 01728672491

Bankverbindung:
Kreissparkasse Köln
IBAN DE59 3705 0299 0000 1725 93
Volksbank Köln-Bonn
IBAN DE58 3806 0186 5301 8980 46

Das Magazin „Die Brücke“
erscheint vierteljährlich

Gefördert durch
Stiftung „Stark im Alter“



Die Autorin wartet vor der alten Wache auf Besucherguppen. Damals gab es das Museum noch nicht. Quelle: privat

ALS BESUCHERFÜHRERIN IM ADENAUER-HAUS IN RHÖNDORF

„Wer war denn dat Maria Laach, bei dem der Adenauer sich damals versteckt hat?“

Von Claudia Solzbacher

Wenn ich heute, rund fünfzig Jahre später, an meine Zeit als Besucherführerin im Wohnhaus von Konrad Adenauer in Rhöndorf zurückdenke, erfüllt mich noch immer eine große Wärme und Dankbarkeit.

Wenn ich heute, rund fünfzig Jahre später, an meine Zeit als Besucherführerin im Wohnhaus von Konrad Adenauer in Rhöndorf zurückdenke, erfüllt mich noch immer eine große Wärme und Dankbarkeit. Damals war ich Studentin und suchte eine Möglichkeit, mein Studium zu finanzieren. Peter Hinze (später bekannter CDU Politiker) gab mir 1976 den Tipp, mich als Besucherführerin zu bewerben. Er hatte dort auch Führungen gemacht und stand kurz vor Ende seines Studiums. Ich zögerte zunächst: „Da war ich noch nie – ich habe auch nur Schulwissen über Adenauer“. Dann ging ich aber, nach gutem Zureden von Peter, doch zu einem Vorstellungsgespräch zu Dr. Anneliese Poppinga. Die frühere Sekretärin Adenauers war damals die Geschäftsführerin der Stiftung. Ich hatte sogleich Respekt vor dieser freundlichen und offenbar

sehr korrekten Frau. Als unsere Chefin habe ich sie später immer sehr bewundert. Sie kannte Adenauer nicht nur aus Büchern oder Akten, sondern aus dem täglichen Miteinander. Für uns junge Führerinnen war sie eine wichtige Lehrmeisterin. Durch sie lernten wir immer wieder neue Fakten auf Fragen, die uns die Besucher stellten und die wir nicht spontan beantworten konnten. Jedes Jahr am 3. Oktober gab sie zu ihrem Geburtstag „Prummetat“ aus, und dabei erfuhren wir immer neue Geschichten oder historische Hintergründe. Das kennzeichnete die sehr familiäre Atmosphäre damals in der Stiftung.

Dafür sorgte vor allen Dingen Resi Schlie, Adenauers langjährige Haushälterin. Sie war immer noch die unangefochtene Herrin über Haus und Hof und kümmerte

sich auch um uns Besucherführerinnen mit harter Hand und großem Herzen. Meistens arbeiteten wir Studierende freitags bis sonntags in der Stiftung, aber trotz Wochenende kochte Frau Schlieff jeden Mittag für uns. In Adenauers Küche erfuhren wir so auch immer Geschichten vom Alten und seinen bedeutenden Besuchern. Jedes große Fest haben wir mit Frau Schlieff im Haus gefeiert. In einem Jahr wusste ich Karneval nicht, als was ich mich verkleiden sollte, und Frau Schlieff sagte: „Das haben wir gleich!“ Sie suchte einen Frack von Adenauer raus und seinen Zylinder. „Hier probier den mal“ – und so ging ich abends als Adenauer auf die Karnevals-Party. Ostern versteckte sie für uns bemalte Eier im Garten. Manchmal haben wir nicht alle Eier auf dem großen Gelände gefunden. Die fanden dann später aber Besucher und riefen begeistert „Ein Osterei, ob das wohl noch von Adenauer ist?“ Wir ließen sie in dem Glauben.

Die Verehrung für Adenauer war damals enorm. Die Besucher wollten wirklich alles wissen, was manchmal die witzigsten Früchte trug. So fragte mich einmal eine Besucherin, indem sie mich konspirativ zur Seite zog: „Sagen sie mal Freuleinchen, wer war denn das Maria Laach, bei dem der Adenauer sich 1944 versteckt hat?“ Wir haben gelernt, nicht zu lachen, sondern freundlich richtig zu stellen. Einmal hat ein Besucherführer die Verehrung der Besucher allerdings unterschätzt. Wir hatten anlässlich eines Geburtstages ein Glas Sekt getrunken, und dieser Besucherführer hatte wohl ein Glas mehr getrunken. Als er mit der Besuchergruppe am Fuße der Stufen stand, ulkte er: „Meine Damen und Herren, es ist üblich, diese 58 Stufen zum Haus auf den Knien hoch zu gehen!“ Zu seinem Entsetzten gingen tatsächlich viele auf die Knie. Frau Poppinga war „not amused“, als sie davon hörte. Peter Seibert, der als Adenauers letzter Fahrer auch noch in der Stiftung

Verabschiedung von Peter Seibert (Adenauers letztem Fahrer). Neben P. Seibert steht Claudia Solzbacher, Mitte Verena Martini, links Dorothea Beth (damals noch Assemacher). Quelle: privat



arbeitete, beschwichtigte: „Der Alte hätte sich darüber amüsiert!“. All das ist vermutlich heute unvorstellbar.

Besucher stellten aber nicht nur unerwartete Fragen, sondern sie reagierten mitunter auch sehr emotional. Immer wieder erzählten Menschen auch ihre eigenen Geschichten, die sie mit Adenauer verbanden. Manche berichteten, dass sie Verwandte von Kriegsgefangenen seien, die Adenauer nach zähen Verhandlungen in Moskau 1955/56 aus der Sowjetunion zurückgeholt hatte. Diese Gespräche gingen oft tief. Man spürte Dankbarkeit, Erleichterung und manchmal auch Trauer. Uns als Besucherführer hat das sehr berührt: Geschichte stand plötzlich nicht mehr nur in den Vitrinen unseres neuen Museums, sondern direkt vor uns. Diese Begegnungen haben mir gezeigt, wie stark politische Entscheidungen in das Leben einzelner Menschen hineinwirken. Konrad Adenauer war für viele nicht nur ein Staatsmann, sondern jemand, der ganz konkret Hoffnung gegeben hat und Zuversicht nach schwerer Zeit.

Häufig haben wir solche Erlebnisse mit unseren wissenschaftlichen Mitarbeitern besprochen (damals Engelbert Hommel und später Peter Mensing), und sie haben viele Besucher-Erinnerungen für uns historisch eingeordnet und erläutert. Dieses Wissen floss direkt wieder in unsere Führungen ein und machten sie mit der Zeit immer fundierter und lebendiger.

Rückblickend war diese Tätigkeit weit mehr als ein Studentenjob. Sie war eine Schule fürs Leben. Ich habe gelernt, vor großen Gruppen zu sprechen, auf die unterschiedlichsten Menschen einzugehen und vor allem aber, wie wichtig es ist, Geschichte wachzuhalten – gerade an Orten, die für unser Land von so großer Bedeutung sind.

Alter Zeitungsartikel mit Resi Schlieff in der Mitte Quelle: Buch von Hans Peter Mensing



Nach einem anstrengenden Tag im Kanzleramt freute sich Bundeskanzler Adenauer oft auf die Künste seiner Haushälterin, Resi Schlieff. „Aber Sonderwünsche hatte der Bundeskanzler nicht“, berichtete gestern die Wirtschafterin des Adenauer-Hauses in Rhondorf, als sie von Ministerpräsident Egon Hölder (Innenministerium) mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde. Wenn sie den Hausherrn nach einem Lieblingsgericht fragte, sagte der höchstens: „Überlass mich.“ Resi Schlieff: „Mit Suppen konnte man ihm immer eine Freude machen.“ Heute erinnert Schlieff als Wirtschafterin der Stiftung die Atmosphäre des Hauses Adenauer. Unser Foto zeigt Kreise der Mitarbeiter der Stiftung.

Aus der „Honnefer Volkszeitung“ vom 24. Juni 1980



Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Jakob Walkembach, Heinz Mohr (v.r.).
Aus dem Buch von J. Walkembach „Adenauer und die kleinen Leute“.



Die Herren Adenauer verlassen das Einrichtungshaus.
Aus dem Buch von J. Walkembach „Adenauer und die kleinen Leute“.

INTERVIEW

„Sonntags rief Konrad Adenauer häufig bei uns an“

Viele Bad Honnefer Bürger kennen den berühmten Schreibtisch aus der **Schreinerei Walkembach** im Pavillon Konrad Adenauers in Rhöndorf. Der Schreinermeister Jakob Walkembach hatte jahrzehntelang das Vertrauen des „Alten“, nicht nur, was den Bau seiner Möbel anbetraf. Seine Tochter **Dr. Adelheid aufm Kampe** erinnert sich im Interview mit **Claudia Solzbacher** an Begebenheiten aus dieser Zeit.

Liebe Adelheid, bei einem privaten Abendessen sprachen einige von uns angesichts des Adenauerjahres darüber, was sie mit Konrad verbinden. Du erzähltest, dass Konrad Adenauer sonntags oft bei Euch angerufen hat. Wie kam es dazu?

Dr. Adelheid aufm Kampe: Ja, die Anrufe habe ich zwar als Kind selbst miterlebt. Die Hintergründe dafür habe ich jedoch erst durch das Buch „Adenauer und die kleinen Leute“, welches mein Vater geschrieben hat, erfahren.

Also nachdem Adenauer 1935 das Haus in Rhöndorf gebaut hatte, trat er immer wieder mit Aufträgen für individuell angefertigte Möbel an die Schreinerei Walkembach heran. 1935 war mein Vater zunächst noch Lehrling bei meinem Opa. Er durfte aber schon damals an den Einbauschränken und am Ausbau des Dachgeschosses mitarbeiten und lernte Adenauer somit früh kennen. Später als selbstständiger Meister hat er dann immer noch die meisten Schreinerarbeiten für Konrad Adenauer durch-

geführt. Dadurch entstand natürlich ein Vertrauensverhältnis. Dieses hat sich sicher nochmals dadurch vertieft, dass die Schreinerei Walkembach z.B. den Sarg für Adenauers Frau Gussi 1948 angefertigt hat. Mein Vater hat auch Gussi durch die häufigen Arbeiten am Zennigsweg persönlich gekannt und sehr geschätzt.

Was waren z.B. die Anlässe für Adenauer, bei Euch in Rommersdorf anzurufen?

A.a.K.: Adenauer und mein Vater haben sich schon zu Zeiten, als mein Vater noch Lehrling war, über Politik unterhalten. Das ist eigentlich ein bisschen erstaunlich, weil der Altersunterschied zwischen den beiden ja doch groß war. Wenn zum Beispiel bei den Arbeiten am Innenausbau über die Nazis geschimpft wurde, bekam mein Vater immer gesagt: „Darüber hast du zu schweigen“. Nach dem Krieg und vor allen Dingen als Adenauer dann Bundeskanzler war, konnten die beiden selbstverständlich freier reden. Für den Bundeskanzler war mein Vater sozusagen „das Volk“ – er wollte wissen, was die „kleinen Leute“ denken, und er hat das sehr ernst genommen. Für Adenauer war das Handwerk eine zentrale Säule des Wiederaufbaus in Deutschland.

Er hat ja zum Beispiel 1953 die so genannte Handwerksordnung als sein zentrales Strukturgesetz eingebracht. Dazu gehörte die Wiedereinführung der Meisterpflicht, und die Qualitätsarbeit sollte dadurch wieder gefördert werden.

A.a.K.: Genau – und mein Vater war sicher einer der Handwerker, die Adenauer am längsten persönlich kannte. Er hat sich immer wieder mit ihm über Bedürfnisse des Handwerks unterhalten und dies auch in den sonntäglichen Gesprächen diskutiert. Ein Erlebnis war typisch für den Austausch zwischen den beiden und steht so in Vaters Buch: Mein Vater sollte 1960 auch die Möblierung des Arbeitszimmers im Kanzleramt übernehmen. Das Angebot unserer Schreinerei war ihm wohl zu teuer, und dies teilte Adenauer meinem Vater schriftlich mit. In seinem Antwortbrief schrieb mein Vater: „Obwohl Ihr Brief schmerzte, haben Sie uns einer großen Sorge enthoben. Nicht nur wir, sondern fast alle selbstständigen Handwerksunternehmer klagen über einen aktuellen Mangel an tüchtigen Gesellen. Die kapitalstarke, durch eine mittelstandsfeindliche Steuergesetzgebung bevorzugte Industrie versteht es, durch hohe Lohnversprechungen die besten Fachkräfte abzuwerben. Eine Übernahme des Auftrages wäre für uns mit großen persönlichen Opfern verbunden gewesen.“

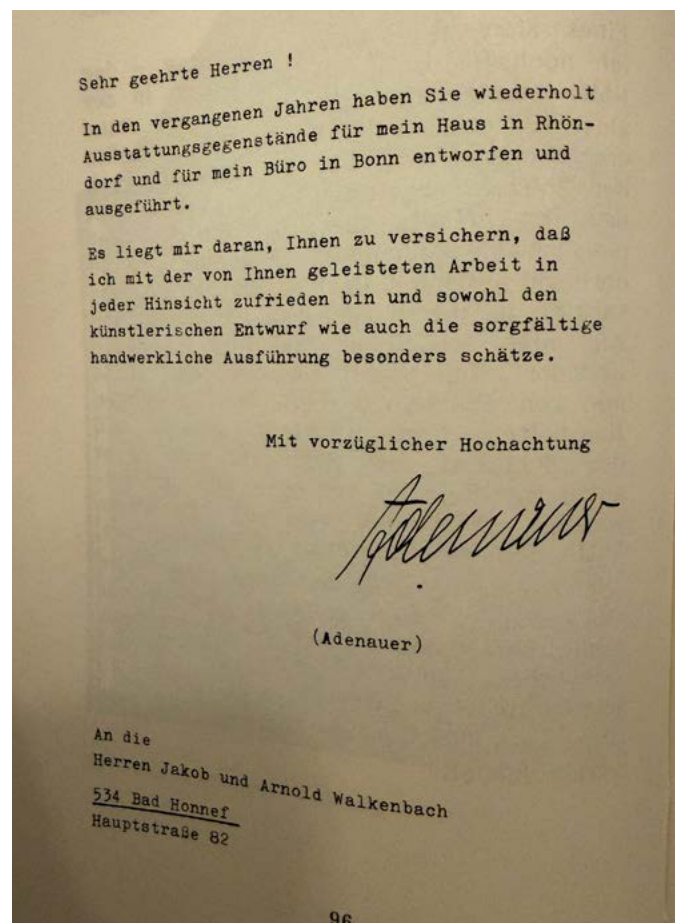
Es waren vermutlich solche klaren Worte, die den Bundeskanzler dazu bewogen haben, sonntags anzurufen und

meinen Vater persönlich in sein Haus zu zitieren, um ihn zu fragen, was er denn genau damit meint, dass seine Politik mittelstandsfeindlich sei. Diese konkrete Diskussion steht im Buch. Adenauers Sorge war es zum Beispiel, dass es den Deutschen mehr ums Geldverdienen gehe und die Qualität dabei auf der Strecke bliebe. Das dürfe auf keinen Fall passieren, so Adenauer, denn deutsche Wertarbeit sei ein wichtiges Aushängeschild. Adenauer wollte immer wieder wissen, was der einzelne Mensch über seine Arbeit denkt. Kann er sich darin verwirklichen, motiviert ihn die Freiheit, selbständig zu arbeiten, zu mehr Leistung. Arbeit und Demokratie waren für Adenauer eng miteinander verknüpft. Damit lag er bei meinem Vater richtig.

Danke für das Gespräch, liebe Adelheid! Das Buch Deines Vaters „Adenauer und die kleinen Leute“ ist von 2001. Gibt es das noch irgendwo zu kaufen?

A.a.K.: Ja, ich war in den Weihnachtsferien mit meinen Enkeln im Konrad Adenauer-Haus in Rhöndorf. Dort stand es in einem Regal und ich vermute, dass man es dort auch kaufen kann. Außerdem habe ich es neulich in der Buchhandlung Werber im Fenster liegen sehen.

Brief aus dem Buch von J. Walkembach „Adenauer und die kleinen Leute“.





DIE „CLAX-CONCERT-BAND“ JUBILIERT IM JAHR 2026 GLEICH ZWEIFACH

„Clax-Concert-Band“ und „50 Jahre Städtepartnerschaft Berck-sur-Mer und Bad Honnef“

Von Kalle Henseler

„CLAX“ ist ein Ensemble der Musikschule der Stadt Bad Honnef. Es wurde 2006 von Dirk Piecuch gegründet. Er ist Lehrer für Klarinette und Saxophon an der Musikschule der Stadt Bad Honnef und Leiter der Bläserklasse an der Gesamtschule Meiersheide in Hennef. Im ungefähr 50-köpfigen Ensemble spielen Klarinetten und Saxophone die Hauptrolle neben Querflöten und nach Bedarf ergänzt um weitere Instrumente und Gesang. Der Anspruch der „Clax-Concert-Band“ ist es, mit Hingabe gemeinsam Musik zu machen, das musikalische Können stetig weiter zu entwickeln und anderen Menschen mit der Musik Freude zu bereiten. Das Repertoire reicht von Klassikern aus Jazz und Blues über Arrangements aus Popmusik, Filmen und Musicals bis zu sinfonischen Stücken.

Mittwochabends ist immer Probe, und vor dem jährlichen Benefizkonzert im Frühjahr gibt es stets ein Probenwochenende. Hin und wieder nutzt „Clax“ auch Workshops zur Fort- und Weiterbildung. Zusätzlich zum jährlichen Konzert, zu dem „Clax“ immer viel positive Resonanz erhält und das immer für einen guten Zweck gegeben wird, treten alle oder auch Teile des Ensembles gelegentlich bei verschiedenen Anlässen im Stadtgeschehen auf.

Ein besonderes Merkmal des Ensembles ist die Pflege der Städtepartnerschaften. „Clax“ ist von Beginn an aktiv am Austausch mit den Partnerstädten der Stadt Bad Honnef beteiligt, so etwa mit Fahrten nach Cadenabbia/Italien und Ludvika/Schweden. Eine dauerhafte Freundschaft besteht zum „Club Musical“ der Partnerstadt Berck-sur-Mer in Nordfrankreich mit gegenseitigen Besuchen und jeweils gemeinsamen Konzerten.

Intern nutzt die „Clax Concert Band“ eine eigene „Clax Cloud“, in der alle wichtigen Informationen wie Noten, mp3-Dateien, Organisatorisches, Fotos, Berichte über Auftritte usw. abgelegt und für die Ensemble-Mitglieder verfügbar sind. Zum lebhaften Miteinander gehören auch gemeinsame Unternehmungen und kleine Feiern.

Das Jahr 2026 ist schon in vollem Gange, und die „Clax Concert Band“ hat auch im Jahr 2026 wieder einige Veranstaltungen und Highlights für das Publikum in Vorbereitung:

Das Jahr startete mit einem jährlich wiederkehrenden **Benefizkonzert** in der Aula des CJD in Königswinter am 15.3.2026, 17 Uhr. Clax unterstützte in diesem Jahr mit dem Benefizkonzert und der Spendensammlung die „Luis Paulo Stiftung“ (luispaulo-stiftung.de). Die Stiftung setzt sich ein für den Schutz und die Förderung von Kindern in Erinnerung an Luis Paulo.

Vom **20. – 22.2.2026** war Clax vor dem großen Konzert noch in der Jugendherberge Leutesdorf zum **Probenwochenende**, um sich intensiv auf das Benefizkonzert vorzubereiten.

Vom **1.5. – 3.5.2026** sind dann die Musikerkollegen und Kolleginnen vom „Club Musical“ aus Berck-sur-Mer in Bad Honnef. Am 2.5.2026 wird es eine **gemeinsame Probe** geben und ein **Konzert in der Kirche Sankt Johann Baptist**.

Am **3.5.2026** findet der **Festakt zum 50-jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Berck-sur-Mer und Bad Honnef** statt. Der Festakt beginnt um 11 Uhr im Kursaal der Stadt Bad Honnef mit einem **gemeinsamen Konzert von „Club Musical“ und der „Clax Concert Band“**.

Im **2. Halbjahr 2026** fährt die „Clax Concert Band“ zum **Gegenbesuch nach Berck-sur-Mer**, um dort mit „Club Musical“ ein gemeinsames Konzert zu geben.

Vorgesehen ist auch wieder im **November 2026** die Teilnahme am **Musikwettbewerb „Musizierender Rhein-Sieg-Kreis“**, auf dem „Clax“ in den letzten beiden Jahren in Folge jeweils einen 1. Preis erzielen konnten.

Das Jahr 2026 schließt „Clax“ am **22.12.2026** mit einem großen **Adventskonzert** gemeinsam mit Musikern und Musikerinnen der Musikschule der Stadt Bad Honnef im **Kursaal** der Stadt Bad Honnef ab.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Sie würden gerne Teil der „Clax Concert Band“ werden? Dann kommen Sie gerne auf „Clax“ zu!

Das Orchester hat ein breites Altersspektrum und steht Ihnen jederzeit für ein „Reinschnuppern“ offen. Kommen Sie gerne mittwochs abends persönlich vorbei! Wer mit Saxophon, Klarinette, Querflöte, ggf. auch Schlagzeug oder E-Bass, bei „Clax“ spielen möchte, wende sich an:

Musikschule der Stadt Bad Honnef,
Tel: 02224/184-162,
antonia.schwager@bad-honnef.de oder
direkt an: info@piecuch.net



Nachhaltig unterwegs.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region.

[sksk-koeln.de/nachhaltigkeit](https://www.sksk-koeln.de/nachhaltigkeit)

Geld anlegen mit Nachhaltigkeits-Merkmalen:
Wir beraten Sie gerne.



Kreissparkasse
Köln



© Florette Hill

Reges Interesse während einer Ausstellung im Kunstraum

JUWEL IN DER KUNST- UND KULTURLANDSCHAFT

Kunstraum Bad Honnef

Rolf Thienen im Interview
mit Cornelia Nassner

Den Kunstraum in Bad Honnef kann man nur als eine Erfolgsgeschichte betrachten. Denn überschaut man einmal die Aussagen der Künstler und Künstlerinnen, die hier ausgestellt haben, und glaubt man den Aussagen der Besucher der einzelnen Veranstaltungen, aber auch an die im Laufe der Zeit erfolgte Erweiterung des Repertoires, muss man einfach sagen: Der Kunstraum ist ein Juwel in der Kunst- und Kulturlandschaft nicht nur von Bad Honnef, sondern darüber auch weit hinaus und hat mittlerweile auch Freunde in Berlin und zwischendrin gefunden.

Doch sehen wir einmal auf die Entstehungsgeschichte, denn diese ist äußerst interessant.

1969 wurde die Gemeinde Aegidienberg in die Stadt Bad Honnef eingemeindet, und schon bald zeigt es sich, dass die auf fünf Gebäude verteilte Stadtverwaltung rein platzmäßig aus allen Zimmern und Fluren quoll, geschweige denn, dass der durch die Zusammenlegung erforderliche Bedarf an Personal und Raum ausreichend gedeckt werden konnte.

1975 beschloss daher der Stadtrat, einen städtebaulichen Wettbewerb für das Stadtzentrum von Bad Honnef durchzuführen, aus dem der Entwurf des Kölner Architekten Prof. Joachim Schürmann als Sieger hervorging. Dieser Entwurf, der dann auch zum Teil (siehe unten) realisiert

wurde, sah auch ein Rathaus-Café im Bereich unter dem Ratssaal vor. Geschätzte Baukosten des Gesamtobjektes 12,5 Millionen D-Mark. Doch schon während des Baus der Tiefgarage zeigte sich, dass es zu Mehrkosten in Höhe von ca. 5,8 Millionen D-Mark kommen würde, die auf Rohbau- und Fassadenarbeiten sowie Technik entfielen (Stand 1981).

Es gab heftige Debatten im Stadtrat, Aufgabe des Projektes, Verkauf des Rohbaus, Reduzierung der Ausstattung, und im Rahmen dieser Diskussion kommentierte ein Wahlplakat der Wählergemeinschaft die Grünen zur Stadtratswahl: Guter Rat baut teuer.

1981 fiel die Entscheidung, der Bau wird fortgeführt. Doch es gab Einschränkungen. So wurde das Rathaus-Café aus

der Realisierung herausgenommen, und an Stelle dessen blieb ein freier Platz auf dem dafür vorgesehenen Areal. Fertigstellung des Gebäudes im Jahr 1983. 1984 erhielt das Rathaus für seine Architektur eine Auszeichnung als „vorbildliches Bauwerk im Land Nordrhein-Westfalen“.

Doch alles hat seine Vor- und Nachteile. Nachteil, das Rathauscafé war „fott“, wie der Rheinländer sagt. Die von Prof. Schürmann geplante Fassade war es ebenso. Aber, es gab einen freien Raum unter dem Ratssaal, und hierauf richtete sich der Blick zweier Männer in Bad Honnef, Werner Osterbrink, ehemaliger Bürgermeister von Bad Honnef, und Helmuth Bier, damaliger Co-Sparkassendirektor der Stadtparkasse Bad Honnef.

Beide trafen zusammen in der Idee, ein wenig mehr Kultur in Bad Honnef zu wagen. So kam man 1987 überein, einen Verein zu gründen, den „Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Bad Honnef e.V.“. Schnell gesellten sich einige andere Bürger hinzu.

Die ersten Aktivitäten des Vereins in den ersten Jahren hielten sich jedoch eher im engen Rahmen. Es wurden einige Bilder erworben, die der Stadt Bad Honnef als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wurden. Erwähnenswert sind im Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung ein Konzert mit dem Bläser-Quintett des Leipziger Gewandhaus-Orchesters (April 1990) sowie eine Ausstellung „Kunst im Park“ mit großen Skulpturen von Prof. Rainer Hagl, Köln.

Ende der 1990er Jahre wurde dann ein neues, entscheidendes Kapitel in der Vereinsgeschichte begonnen. Der Vorstand begann im November 1998, Spenden für den Bau des Kunstraums zu sammeln, der auf dem freien Gelände unter dem Ratssaal entstehen sollte.

Aufgrund der ersten Erfolge und der Reputation des Vereins nahm die Sammeltätigkeit schnell an Fahrt auf, und schon nach geraumer Zeit war ein höherer sechsstelliger Betrag vorhanden, über den der Kunstraum, so wie er heute besteht, errichtet werden konnte: Helles Ambiente durch einen fortlaufenden Fenstersims unter der Decke und großer Glasflächen, dabei jedoch weite Wandflächen, an denen die auch teilweise großformatigen Ausstellungsobjekte präsentiert werden können. Eine neue Beleuchtungsanlage tat in letzter Zeit ihr Gutes.

Geplant waren damals zu Beginn der Ausstellungstätigkeit acht bis neun Ausstellungen pro Jahr. Jede dieser

Ausstellung dauert drei Wochen, die vierte Woche wird zum Abbau der alten und vor allem dem Aufbau der neuen Ausstellung genutzt, nicht zuletzt auch, um die immer wieder anfallenden kleineren Reparaturarbeiten auszuführen. Dieser Ausstellungsrhythmus wird bis heute durchgehalten.

Besonders geschätzt von den Künstlern wird die klare Gestaltung der Ausstellungsflächen, einhergehend mit dem sauberen Ambiente, hervorgerufen auch dadurch, dass nur die vorgegebenen Präsentationsformen benutzt werden dürfen. Also: Die Bohrmaschine muss zu Hause bleiben.

Zuständig für die Auswahl der Künstler ist ein Fachbeirat. Während beschlossen wurde, dass im Vorstand des Vereins kein Künstler vertreten sein sollte,

Cornelia Nasner und Dr. Jens Kemb



haben „Kunstkenner“ wie Künstler oder Kunstvermittler im Fachbeirat das Sagen. Dieser Beirat entscheidet letztendlich über das anstehende Programm, und die Mitglieder dieses Beirats wählen aus den vielen Anmeldungen zu Ausstellungen diejenigen aus, welche realisiert werden. Er achtet dabei auf ein periodenübergreifendes Gleichgewicht von Malerei, Graphik, Skulptur und ein gleichbleibendes Niveau der ausgestellten Werke, wobei man versucht, die Vorstellungen in Bezug auf ein bestimmtes Qualitätsniveau einzuhalten; ein nicht immer leichtes Unterfangen.

Im Laufe der vergangenen Jahre zeigte sich, dass die Akzeptanz und die Neugier der Bürger aus Bad Honnef und der Umgebung nicht nur in Bezug auf die gebotenen Ausstellungen positive war, sondern dass auch Vorstellungen laut wurden, das Programm zu erweitern. Und so gibt es nun, in sukzessiver Erweiterung, die Reihe „Klassik im Kunstraum“, kuratiert und organisiert vom künstlerischen Leiter, Desar Sulejmani. In dieser Reihe werden vorwiegend junge Talente der verschiedensten Sujets vorgestellt, wie jetzt ein Klavierkonzert, ein Konzert für Violine und Klavier sowie ein Gitarrenkonzert.

Auch sei eine neue Reihe erwähnt, die erst vor kurzem etabliert wurde. Im Andenken an den jüngst verstorbenen Gründer des Kunstraumes, Werner Osterbrink, wurde ein Förderprojekt für junge Künstler in Form einer Sonderausstellung geschaffen.

Bleibt zum Schluss nur noch zu erwähnen, dass der Verein es gerne sehen würde, wenn sich noch ein paar mehr Kunst- und Kulturinteressierte im Rahmen einer Vereinsmitgliedschaft beteiligen würden. Der Jahresbeitrag beträgt noch nicht einmal so viel wie ein Abendessen in der Gastronomie, die Veranstaltungen im Kunstraum bringen aber auch einen Genuss, wenn auch auf etwas andere Art, und vor allen Dingen das ganze Jahr über.

DAS VERANSTALTUNGSPROGRAMM DES KUNSTRAUMS 2026

1. - 22. März: Ausstellung Elke Post

8. März, 17.00 Uhr:
Klassik im Kunstraum „Zwischen Vision und Virtuosität“, Lennart Kleeberg, Klavier

12. April - 3. Mai: Ausstellung Mo Kilders

26. April, 17.00 Uhr:
Klassik im Kunstraum „Frühling, Eleganz und Ekstase“, Kira Elisabeth Koch – Violine und Karla Haltenwanger – Klavier

6. - 13. Mai: Kooperation zum Tag der Inklusive mit der „Kunstwerkstatt Der Blaue See, Hohenhonnef“ mit einer Künstlerin aus der Ukraine

15. Mai - 7. Juni: Ausstellung
Anja Kleemann-Jacks

14. Juni - 5. Juli: Ausstellung Stefan Christ

21. Juni, 17.00 Uhr:
Klassik im Kunstraum „Flüsse in Saiten“, Elias Lins da Silva, Gitarre

12. - 26. Juli: Ausstellung Dr. Ulrich Cremer

30. August - 20. September: Ausstellung
Jürgen Middelmann

8. - 29. November: Ausstellung
Charlotte Lindemann

Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Bad Honnef e.V.

Kunstraum Bad Honnef
Rathausplatz 3, 53604 Bad Honnef
www.kunstraum-badhonnef.de
info@kunstraum-badhonnef.de
Tel.: 02224 732 34

Vorstand Cornelia Nasner
Geschäftsführer Dr. Jens Kemb

Öffnungszeiten
Ausstellungen
Fr. 16 - 19 Uhr
Sa. 11 - 14 Uhr
(Eintritt frei)

Konzerte beginnen am Veranstaltungstag
um 17 Uhr
(Eintritt 20 Euro / 10 Euro ermäßigt,
Kartenreservierung wird empfohlen)



Vom Nachwuchsspieler bis zum Profi

TRAINER CAGDAS SAHINOGLU FÖRDERT TALENTE UND PROFIS!

Von Laura Solzbacher

Individuelles Training, internationale Erfahrung und die gezielte Förderung von Talenten stehen im Mittelpunkt der Soccer Academy Germany. Trainer Cagdas Sahinoglu arbeitet dort sowohl mit Profifußballern aus verschiedenen Ligen als auch mit Nachwuchsspielern, die ihre Fähigkeiten weiterentwickeln möchten.

Der Traum vom Profifußball beginnt für viele junge Spieler auf dem Trainingsplatz. Talent allein reicht jedoch selten aus. Entscheidend sind regelmäßiges Training, Disziplin und die richtige Förderung. Genau hier setzt die Soccer Academy Germany an. Die Fußballschule bietet Spielern aller Altersklassen zusätzliche Trainingsmöglichkeiten neben dem Vereinsfußball und legt dabei besonderen Wert auf individuelles Training.

Cagdas Sahinoglu stammt aus Königswinter und lebt heute in Bad Honnef. Sein Büro befindet sich im Maritim Hotel in Königswinter, von wo aus er die Arbeit der Soccer Academy Germany organisiert. Seit vielen Jahren ist er im Fußball tätig und konnte dabei umfangreiche Erfahrungen sammeln. In seiner Trainerlaufbahn war er unter anderem bei Bayer 04 Leverkusen tätig und arbeitete außerdem beim FC Hennef sowie beim Bonner SC. Dort betreute er Mannschaften in nahezu allen Altersklassen. Seine Arbeit führte ihn sogar bis in die Junioren-Bundesliga – die höchste Spielklasse im deutschen Jugendfußball.

Auch international sammelte Sahinoglu wertvolle Erfahrungen. Er leitete Trainingseinheiten für Top-Talente beim türkischen Traditionsverein Besiktas Istanbul sowie in den USA. Dabei erhielt er Einblicke in unterschiedliche Trainingsmethoden und Fußballkulturen.

Heute trainieren in der Academy sowohl Profifußballer als auch Nachwuchsspieler. Spieler aus der Bundesliga sowie aus internationalen Ligen arbeiten hier gezielt an Technik, Athletik und Spielverständnis. Immer wieder reisen auch Profis aus verschiedenen Ländern an, um mit Sahinoglu zu trainieren. Darunter befinden sich Spieler aus Vereinen der Bundesliga sowie aus internationalen Topklubs – etwa aus der Türkei, Spanien oder Italien. Zu den bekannten Profis, die regelmäßig bei Sahinoglu trainieren, zählt auch der deutsche Nationalspieler Florian Wirtz. Neben seiner Arbeit auf dem Trainingsplatz ist Sahinoglu auch in den Medien aktiv. Unter anderem war er als Trainer in der Baller League tätig und trat in verschiedenen YouTube-Formaten als Fußballexperte auf. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt jedoch auf der Förderung von Nachwuchsspielern. In der Academy erhalten junge Talente die Möglichkeit, unter professionellen Bedingungen zu trainieren und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Darüber hinaus organisiert Sahinoglu mehrere Fußball-AGs an Schulen in der Region. Unter anderem betreut er eine Fußball-AG in der Grundschule in Aegidienberg im Rahmen der OGS. Diese Projekte liegen ihm besonders am Herzen. Mit den Schul-AGs möchte er den Kindern in der Region bewusst etwas zurückgeben, sie für Bewegung und Fußball begeistern und sie in ihrer sportlichen sowie persönlichen Entwicklung unterstützen.

Für Sahinoglu steht fest: Fußball kann Menschen verbinden und wichtige Werte vermitteln. Mit seiner Academy möchte er vor allem Nachwuchsspielern helfen, motiviert zu bleiben und ihren Weg im Fußball weiterzugehen.

Fußball und andere Sportarten in meiner Jugendzeit

Von Josef Thienen

Mit freundliche Genehmigung des Verein Haus Gutenberg

Fußball

Zugegeben, Fußballer in einer regelrechten Mannschaft war ich nie – obwohl das Fußballspiel, aber auch einige Übungen der Leichtathletik sowie das Tischtennispiel mich und uns einige Zeit begleitet haben.

Meine Eltern hatten in den späten 1950er Jahren gebaut. In der VdK-Siedlung „Am Weiher“ hatten sie den Bauplatz mit der späteren Hausnummer 48 bekommen. (Anm.: VdK, das bedeutet „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“. Dieser Verband verhalf den Mitgliedern u.a. zu einem Grundstück mit der Auflage, Einzelpersonen, meist Kriegerwitwen mit oder ohne Kinder, als Untermieter aufzunehmen.)

Das Grundstück grenzt auch heute noch an der Westseite an ein Pädchen, das damals den Zugang zu den Obstgärten von der Karlstraße aus darstellte.

Eine große Parzelle, ein damals noch unbebautes Grundstück gegenüber dem Fasslager der Firma Brassel an der Karlstraße hatten wir Jungen für unsere nicht nur sportlichen Aktivitäten ausersehen. Der Einlauf in unser „Stadion“ gestaltete sich wie beim Honnefer Fußball-Verein (HFV): Mit grün/weißem Trikot, Stutzen und Fußballschuhen liefen wir durch das Gässchen zum sportlichen Wettstreit ein. Zu unserer „Mannschaft“ in wechselnder Besetzung gehörten u.a. mein Bruder Rolf (Muck) und natürlich die Nachbarsjungen Günter Lehn und Klaus Oedingen.

In der Halbzeitpause wurde uns Kranenwasser gereicht von einem nur wenig älteren Zuschauer, manchmal auch Mitspieler, meiner Erinnerung nach namens Altmaier, der am unteren Rand unseres „Sportplatzes“ wohnte, heute Karlstr. 97. Die Blechkannen mit Wasser reichte er uns durch das kleine Küchenfenster heraus.

Beendet wurde die Spielzeit entweder durch den Pfiff meines Vaters auf zwei Fingern – er konnte das sehr laut,



Walter Eschweiler, der Schiedsrichter unseres Endspiels, bei der Übergabe des Original-Weltmeisterschafts-Wimpels von Mexiko an die siegreiche Mannschaft von Selhof (HVZ-Fotos von Heinz Pfälzer)

so dass wir ihn immer hörten – oder durch den Beginn so interessanter Fernsehsendungen wie Lassie, Fury oder die Erzählungen von Luis Trenker, die wir natürlich unbedingt sehen mussten.

Zu einem „normalen“ Fußballverein wie z.B. dem HFV gehören wollten wir nicht. Wir hielten uns nicht für so geeignet dafür, obwohl die Ernsthaftigkeit unseres Spiels für uns außer Frage stand.

Dagegen war mein Vater – eine Zeit lang wenigstens – ein passionierter Fan des HFV. Ich glaube, das war auch einer der Gründe für unseren sonntäglichen Besuch bei den Eltern meiner Mutter auf der Beueler Straße. Zuerst gab es selbstgebackenen Kuchen. Die Sahne dafür holten wir Kinder in einer Glasschüssel bei der Bäckerei Klaes auf der Beueler Straße. Nach dem Kaffeetrinken gingen „die Männer“ zum Fußballgucken auf den Sportplatz an der Asbacher Straße. Der Eingang für die Einheimischen war unterhalb vom Sportplatz zur Stadt hin. In einem Büdchen saß ein Vereinsmitglied zum Kassieren. Mein Vater, schwerstverwundet und auf Krücken aus dem Krieg heimgekommen, brauchte auch hier keinen Eintritt zu bezahlen. Damals war es üblich, dass Kriegsteilnehmer, zumal die verwundeten, bei den meisten Veranstaltungen freien Eintritt hatten. Zielstrebig gingen wir also den Hang am östlichen Spielfeldrand hoch, wo wir oberhalb der Stützmauer die beste Sicht hatten. Unter den verschiedenen Anfeuerungen und Zurufen für die beiden Mannschaften war eine, die ich bis heute nicht vergessen habe: „... Du Honigkuchenpferd ...“ brüllte einer über den Platz. Dieser Ausdruck in dieser Situation ist mir bis heute im Gedächtnis geblieben – warum auch immer. Vielleicht meinte er den kleinen dicken Selhofer, der bei Honnef im Tor stand ...



Die siegreichen Stadtmeister stehend von li. nach re.: Kurt Palm, Franzjosef (Jo) Palm, Herbert Müsgen, Jürgen Welzenbach, Josef Thienen, Detlef Klein; kniend: von li. nach re.: Norbert Saaber, Ralf Landwehrs, Willi Dick, Juppi Wendeler, Hans-Peter Leven (Prelli)

Im Kopf geblieben ist mir auch ein Schulwettstreit in den 1960er Jahren, dessen Abschluss ein Fußballfinale auf dem o.g. Aschenplatz war.

Der international erfahrene WM-Schiedsrichter Walter Eschweiler war als Referee bei diesem Endspiel dabei. Dass wir eine gute Mannschaft waren, steht außer Frage, denn wir hatten einige Koryphäen unter uns, die beim HFV am Mannschaftstraining teilnahmen. So gut waren wir, dass wir den Titel holten. Und dazu spendierte uns Herr Eschweiler einen Original-WM-Wimpel von Mexico. Vielleicht liegt der noch im Archiv, also im Keller der Selhofer Schule?

Geschichten, die das Leben schrieb ... Ab und zu holen wir noch mal alte Fotos raus und erfreuen uns an den alten Zeiten, die eigentlich noch nicht so lange her sind. Oder meine ich das nur, wenn ich mir die Bilder aus jener Zeit anschauere???

Speerwerfen

Wieso waren wir nur auf die Idee gekommen, diese für uns Jungen nicht gerade übliche Sportart zu wählen?

Zunächst einmal wollten wir nicht nur „normale“ leichtathletische Disziplinen wie Laufen oder Springen ausüben. Speerwerfen sollte es sein. Nichts leichter als das, meinten wir, schließlich stand bei uns zuhause im Keller ein Holzspeer, übrig geblieben von den sportlichen Ambitionen meines Vaters Willi Thienen, der wie auch sein Bruder Jupp vor dem Krieg erfolgreich an vielen Sportfesten teilgenommen hatte.

Speerwerfen ist gar nicht so einfach, wie es aussieht. Wir warfen den Holzstab so lange, bis er ganz zersplittert war.

Einen neuen bekamen wir nicht, einen aus Holz erst recht nicht. Im Nachhinein war das schon gut so, weil wir uns viel zu blöd angestellt und zudem keinen richtigen Trainer hatten.

Tischtennis

Ähnliche Erfahrungen dann beim Tischtennis. Mein Opa aus Selhof, der als Rentner in der kleinen Schreinerei Schneider in der Beueler Straße arbeitete, hatte einmal zu Weihnachten für seine Enkel eine Tischtennisplatte angefertigt. (Netz, Bälle und Schläger gab es nach und nach als Geschenk zu Festtagen wie Weihnachten und zu Geburtstagen.) Die Platte bestand aus Stabspertholz, auch Tischlerplatte genannt, war grün angestrichen und teilbar, sodass wir sie nach Benutzung zusammenklappen, von den Böcken heben und an die Wand stellen konnten. Aber beim Aufbau des Spieltisches mussten wir schon sehr zirkeln, er passte nur mal geradeso in die Garage, die uns als Spielort diente. Stundenlang spielten wir dort, bis wir uns irgendwann fit genug fühlten, um bei der Honnefer Stadtmeisterschaft mitzumachen. Wir gaben dann unsere Anmeldung zu dieser Veranstaltung ab, ich glaube, es war beim damals Verantwortlichen Otto Neuhoß. Die Spiele fanden in der Turnhalle der Evangelischen Schule statt und wir schieden bereits in der ersten Runde aus. Vielleicht hatten wir die Umstellung von dem gewohnten knappen Platz auf die geräumige Halle nicht geschafft. Zuhause spielten wir allerdings weiter – in der Garage – wie immer.

Tipp-Kick

Noch so eine Geschichte, die sich bestimmt vielfach in Selhof abspielte: Es handelte sich hier um ein – zumindest damals – sehr beliebtes Fußballspiel im Kleinen.

Dazu wurde eine grüne Matte auf einem Tisch ausgerollt. An den kurzen Seiten wurden kleine Plastik-Tore in eine schmale Holzleiste eingeklinkt. Jede „Mannschaft“ bekam eine kleine Figur als „Feldspieler“, der den nicht ganz runden „Ball“ weiterbeförderte, wenn man die Mechanik auf seinem Kopf antippte (Tipp), sodass sein Fuß nach vorne schnellte und den Ball schoss (Kick), am besten ins gegnerische Tor.

Eines Tages hatte sich mein Freund Rainer L. beim Fußballspielen ein Bein gebrochen und musste deshalb wochenlang im Bett zubringen. Aber auch ihm kam mein Opa mit einer wunderbaren Idee zu Hilfe: Er ersetzte das aufrollbare Spielfeld des Tipp-Kick-Spiels durch eine grüne Hartfaserplatte. Damit konnte das Spiel auf Rainers Bett stattfinden und viele Nachmittage waren gerettet ...

Rainer und ich treffen uns manchmal noch und erinnern uns gerne an Tipp-Kick – dank Opa.



Ferien voller Erlebnisse – Sommerferien mit dem Stadtjugendring in Bad Honnef

Von Laura Solzbacher

Wenn die Schule Pause macht, beginnt für viele Kinder in Bad Honnef eine besondere Zeit: die Ferienbetreuung des Stadtjugendrings. Jahr für Jahr sorgen die Teams dafür, dass Kinder nicht nur gut betreut sind, sondern auch abwechslungsreiche, spannende und gemeinschaftliche Ferien erleben können.

Gerade für viele berufstätige Eltern ist eine verlässliche Betreuung in den Ferien unverzichtbar. Gleichzeitig sollen die Ferien für Kinder aber mehr sein als nur „Aufbewahrung“. Genau hier setzt das Konzept des Stadtjugendrings an: Ferienzeit bedeutet hier Spiel, Bewegung, Kreativität und gemeinsames Erleben.

Der Stadtjugendring e. V. organisiert seit vielen Jahren Ferienangebote für Kinder und Jugendliche aus Bad Honnef und Umgebung. Die Programme stehen grundsätzlich allen offen und bieten eine bunte Mischung aus Ausflügen, Workshops, Sportangeboten und kreativen Projekten. Ob gemeinsames Basteln, Spiele im Freien, kleine sportliche Wettkämpfe oder coole Tagesausflüge – die Kinder können ihre Ferien aktiv gestalten und gleichzeitig neue

Freundschaften knüpfen. Die FNE (Feriennaherholung) ist für viele Eltern auch eine ‚sichere Bank‘, ihre Kinder in den letzten beiden Ferienwochen gut betreut zu wissen.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei auch die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen, Vereinen und Partnern. So entstehen immer wieder besondere Programmpunkte: Besuche im Freibad, kreative Workshops, Naturerlebnisse im Siebengebirge oder gemeinsame Aktionen mit lokalen Vereinen. Die Ferienangebote leben von der Vielfalt und dem Engagement vieler Beteiligter und finden an drei Standorten statt, wo die Kinder nach Altersgruppen betreut werden. Es engagieren sich immer zahlreiche Jugendliche als BetreuerInnen.

In den ersten beiden Ferienwochen organisiert die Stadtjugendring gGmbH Ferienbetreuung für die Kinder der Offenen Ganztagschulen (OGS), die von ihr betreut werden. Auch hier steht ein abwechslungsreiches Programm im Mittelpunkt. Die Ferienbetreuung findet in den jeweiligen Schulstandorten statt und bietet den Kindern vertraute Räume und Bezugspersonen.

Gleichzeitig wird das Programm bewusst anders gestaltet als der normale OGS-Alltag: mehr Zeit für Projekte, Bewegung und gemeinsame Aktivitäten.

Mal stehen kreative Projekte im Mittelpunkt, mal Bewegung, Spiele oder Ausflüge. Besonders beliebt sind gemeinsame Aktionen wie Turniere, Bastelangebote, Kochaktionen oder kleine Aufführungen, bei denen die Kinder ihre Ergebnisse präsentieren können. Auch spontane Ideen der Kinder werden oft aufgegriffen und in das Programm integriert.

Ein wichtiger Aspekt der Ferienbetreuung ist zudem das soziale Lernen. Kinder aus unterschiedlichen Klassen und Altersgruppen verbringen Zeit miteinander, lernen sich neu kennen und wachsen als Gruppe zusammen. Für viele entstehen hier Freundschaften, die über die Ferien hinaus bestehen bleiben.

Hinter der Organisation der Ferienprogramme steckt viel Vorbereitung. Wochen im Voraus planen die Teams Inhalte, Ausflüge und Materialien. Das Ziel ist, ein qualitativ hochwertiges und gleichzeitig möglichst niedrigschwelliges Angebot für Familien zu schaffen. Gerade in der FNE werden immer händierend Betreuerinnen und Betreuer gesucht, die extra für diese Aufgabe geschult werden.

Darüber hinaus findet im Sommer in Aegidienberg seit vielen Jahren der sogenannte BAEGI statt, ein richtiger Abenteuer-Bauspielplatz, auf dem Kinder über drei Wochen hinweg, betreut durch die pädagogischen Fachkräfte des Stadtjugendring, selbstständig Hütten bauen, aber auch gemeinsam kochen, spielen und abhängen.

Das Haus der Jugend bietet ebenfalls zwei Wochen lang für ältere Kinder eine Ferienbetreuung mit zahlreichen Ausflügen an, von Wasserski bis Bouldern ist für jeden etwas dabei. Langeweile kommt hier garantiert nicht auf.

Die positive Resonanz von Kindern und Eltern zeigt, wie wichtig diese Angebote für die Stadt sind. Für viele Kinder gehören die Ferienprogramme des Stadtjugendrings inzwischen fest zu ihren Ferien dazu. Sie bieten nicht nur Betreuung, sondern echte Ferienerlebnisse – voller Spiel, Gemeinschaft und neuer Erfahrungen.

Auch in Zukunft möchte der Stadtjugendring Bad Honnef diese Angebote weiterentwickeln und ausbauen. Denn eines ist klar: Gute Ferienbetreuung ist mehr als nur Organisation – sie schafft Erinnerungen, stärkt Gemeinschaft und macht Ferien für Kinder zu einer besonderen Zeit.



Informationen über Vorsorge bei Katastrophen

Von Gerd Pflaumer

Auf große Resonanz stieß die auch in den lokalen Bad Honnefer Medien angekündigte öffentliche Veranstaltung in der Parkresidenz über das zuletzt vor allem durch den durch einen Terroranschlag verursachten Stromausfall in Berlin bundesweit aktuell gewordene Thema: Krisenvorsorge.

Direktorin Cornelia Lutz begrüßte neben den mit über 100 Personen sowohl aus der Bewohnerschaft der Parkresidenz als auch von Besuchern außerhalb vollbesetzten Restaurant Bürgermeister Herzog und Jens Koelzer vom DRK-Kreisverband. Sie bedankte sich bei Hanne Pollmann und Gerd Pflaumer vom Heimbeirat für ihre Initiative für die Veranstaltung. Der Heimbeirat hatte sich schon vor



v. l.: Dr. Gerd Pflaumer, Bürgermeister Philipp Herzog, Cornelia Lutz und Jens Kloeser

dem Berliner Stromausfall mit der Frage beschäftigt, mit welchen Folgen für Wohn- und Pflegebereich der Parkresidenz bei Krisen wie Ausfall von Strom oder Wasser zu rechnen sei und welche Vorsorgemaßnahmen bereits getroffen oder zumindest geplant seien. Da bekannt war, dass Bürgermeister Herzog früher im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gearbeitet hatte,



Termine April / Mai 2026



„Die 13 Monate“ Liederzyklus nach Erich Kästner

**Mittwoch, 22. April 2026,
15.30 Uhr**

Vertont von Edmund Nick präsentiert Bassbariton Ulrich Schütte mit Gerold Huber am Klavier einen musikalisch-literarischen Nachmittag.
Eintritt 8,00 €

„Verliebt, verlobt, verschwunden“

**Donnerstag, 07. Mai 2026,
16.00 Uhr**

Schauspielerinnen Annika Lange präsentiert einen komödiantisch-kabarettistischen Theaterabend mit Herz und Charme.
Eintritt 10,00 €



„Krisen, Kerls, Krinolinen“

**Donnerstag, 30. April 2026,
15.30 Uhr**

Dr. Beate Marks-Hanßen präsentiert in historischen Kostümen Texte und Lebensläufe kulturschaffender Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts begleitet von Live-Musik.
Eintritt 13,00 €

Comedy Dog Show

**Freitag, 22. Mai 2026,
18.00 Uhr**

Leonid Beljakov präsentiert mit seinen Hunden eine Comedy Show auf höchstem Niveau die Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert.
Eintritt 19,50 €



Wir bitten um Anmeldung an der Rezeption unter Tel.: 0 22 24 / 183-0

WohnGut Parkresidenz Bad Honnef GmbH | Am Spitzenbach 2 | 53604 Bad Honnef | www.wohngut.de

richtete sich Pflaumer namens des Heimbeirats schriftlich mit der Anfrage an ihn, ob er für eine Veranstaltung zum Thema Krisenvorsorge einen kompetenten Fachmann nennen könnte. Herzog schlug daraufhin Jens Koelzer vom DRK vor und kündigte seine zeitweilige Teilnahme an.

In seinem Grußwort begrüßte Herzog nachdrücklich die Initiative des Heimbeirats, der mit der Veranstaltung einen wichtigen Impuls gesetzt habe. Er kündigte eine Vorsorgekampagne der Stadt in enger Zusammenarbeit mit dem DRK an. „Bei Krisenvorsorge und Katastrophenschutz geht es nicht um Angstmacherei, sondern um Vernunft“, betonte er. Die Stadt sei für Maßnahmen bei Krisenfällen in verschiedenen Bereichen in engem Austausch mit dem Rhein-Sieg-Kreis, der Bad Honnef AG, dem DRK und weiteren örtlichen Hilfsorganisationen.

Besonders betonte er die Selbstverantwortung jeder Bürgerin und jedes Bürgers für die Vorsorge. Broschüren und Flyer mit Detailinformationen über Verhalten und Maßnahmen bei Stromausfall- oder Wasserausfall, Feuer, Pandemien u.a. seien kostenlos bei der Stadt und dem DRK

Bad Honnef erhältlich. Cornelia Lutz wies darauf hin, dass die für den Pflegebereich gesetzlich vorgegebenen Vorsorgemaßnahmen in vollem Umfang getroffen seien. Für den Wohnbereich der Parkresidenz liege ein mit dem Heimbeirat abgesprochenes umfassendes und der Bewohnerschaft mitgeteiltes Verhaltens- und Vorsorgekonzept vor. Auch sie legt besonderen Wert auf die trotz begrenzter Räumlichkeiten notwendige Selbstverantwortung der Bewohner.

In seinem mit einer Multivision begleiteten längeren Vortrag beschrieb Jens Koelzer zunächst Katastrophen wie Wetterextreme, Feuer, Strom- und Wasserausfall, Pandemien, um dann anschließend sehr detailliert zu erläutern, was im jeweiligen Katastrophenfall zu tun sei bzw. benötigt werde. Für ältere Menschen besonders wichtig sei vor allem eine Notfalltasche mit lebenswichtigen Medikamenten, persönlichen Unterlagen und Hygieneartikeln. Schließlich wäre es auch hilfreich, im Katastrophenfall über Warnsignale und örtliche Anlaufstellen Bescheid zu wissen.

Cornelia Lutz dankte zum Schluss allen Teilnehmenden für ihr großes Interesse am Thema.



reha team DIX
Unser Lächeln hilft



Sanitätsartikel

- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen & Orthesen
- Pflegeartikel



Reha-Hilfsmittel

- Rollstühle & Rollatoren
- Pflegebetten und Einlegerahmen
- Sauerstofftherapie
- Antidekubitus- und Lagerungssysteme
- Hilfen für Bad und WC

Leihgeräte • Beratung • Probefahrten

Drieschweg 46
53604 Bad Honnef

Tel. 02224 / 3373
Fax. 02224 / 78835

Buchhandlung
Werber



Traditionsunternehmen im Herzen
der Bad Honnefer Innenstadt

Besuchen Sie auch
unseren Onlineshop:
buchhandlung-werber.de

**Ihr erster Ansprechpartner für
Bücher & Co.**

Buchhandlung Werber
Inhaberin Ulrike Helmling
Hauptstraße 40, 53604 Bad Honnef
Telefon: 02224/26 01 | Fax: 02224/47 00
E-Mail: info@buchhandlung-werber.de



DAS ZIEL: LÄNGERER VERBLEIB ÄLTERER MENSCHEN IM FAMILIÄREN UND SOZIALEN UMFELD

Präventive Hausbesuche

Von Claudia Solzbacher

Die Verwaltung der Stadt Bad Honnef wurde im März 2025 vom Sozialausschuss beauftragt, Möglichkeiten von Präventionsangeboten für alle Altersschichten zu entwickeln. In diesem Zusammenhang wurde konkret die Anfrage an den Fachbeirat „Menschen im Alter“ herangetragen, ob es sinnvoll sei, in Bad Honnef präventive Hausbesuche für ältere Menschen durchzuführen. Um es vorweg zu nehmen: Der Fachbeirat hat diese Anfrage positiv beantwortet und der neue Sozialausschuss hat einer Einführung Präventiver Hausbesuche ebenfalls parteiübergreifend zugestimmt (mit zwei Enthaltungen).

„Früh genug und nicht erst, wenn es zu spät ist!“ – Was sind präventive Hausbesuche

Wer könnte es nicht nachvollziehen: Ältere Personen beschäftigen sich aus unterschiedlichen Gründen mitunter nicht aktiv mit der Planung ihrer Situation bzw. mit Situationen, die auf sie zukommen könnten. Ängste vor Verlust von Selbständigkeit halten sie mitunter davon ab, eine phasenweise Unselbständigkeit in der Lebensplanung oder vielleicht ein „Augenverschließen“ vor dem, was kommen mag, könnten solche Gründe sein. Auch Mitarbeitende von Seniorenheimen berichten immer wieder, dass ihre Bewohner häufig erst sehr spät kämen und dann schon eine vermeidbare Leidensphase hinter sich hätten. Hier setzten Präventive Hausbesuche an! Das Motto könnte also heißen: „Früh genug und nicht erst, wenn es zu spät ist!“

Präventive Hausbesuche sind beratende Gespräche mit älteren Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Sie werden von erfahrenden Fachkräften durchgeführt mit dem Ziel, individuelle Bedarfe zu erfassen, Risiken frühzeitig zu erkennen und niedrigschwellig auf mögliche Unterstützungsangebote hinzuweisen bzw. diese auch zu vermitteln. Es sind also keine medizinischen Gespräche, wie sie etwa ambulante Pflegedienste durchführen. Selbstverständlich sind diese Gespräche freiwillig, und die älteren Mitbürger können das schriftliche Angebot der Verwaltung annehmen oder auch nicht darauf reagieren. Die Gespräche bieten nach Auffassung des Fachbeirates aber eine durchaus attraktive Aufklärung und Unterstützung. Denn das vordringlichste Ziel des Besuches ist es, die Menschen dabei zu unterstützen, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können.



© Hermine Urbaniak

Präventive Hausbesuche gibt es seit vielen Jahren in vielen Kommunen und Städten und man hat sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Zahlreiche Studien unterstreichen die Notwendigkeit von Prävention gerade im Alter. Auch die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Zukunftspakt Pflege“ hat erst vor kurzem darauf hingewiesen, dass zukünftig mehr Wert darauf gelegt werden muss, Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder zu verzögern.

„Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten kennen“: Was lerne ich bei einem solchen Hausbesuch?

Fachkräfte informieren und beraten bei einem Hausbesuch schwerpunktmäßig zu folgenden Themen: Häusliche

Hilfen, altersgerechtes Wohnen, Behördenangelegenheiten, finanzielle Fragen, Fragen zur Pflege, aber auch Treffpunkte und Veranstaltungen in der Nachbarschaft, kostengünstige Freizeit- und Kulturangebote, unterstützendes ehrenamtliches Engagement und andere persönlichen Anliegen und Herausforderungen. Falls erforderlich, werden entsprechende Hilfen vermittelt (Haushaltshilfen, Pflegedienste, Wohnberatung, Begegnungsstätten, Entlassungsdienste).

Die Besuche sind kostenfrei und werden absolut vertraulich behandelt. Viele Studien zeigen, wie wichtig es ist, Risiken beim älter werden zu kennen, um akute Krisen zu vermeiden und auch wie wichtig gerade beim Thema „Einsamkeit im Alter“, die Förderung der sozialen Teilhabe und die Auflösung von Isolation ist. Auch Einsamkeit schadet nämlich der Gesundheit. Die vertrauensvolle Atmosphäre in den eigenen vier Wänden wird besonders von mobilitätseingeschränkten oder schambehafteten Personen geschätzt. Und schließlich ist der längere Verbleib im familiären und sozialen Umfeld auch besonders wichtig bei einem höheren Versorgungsgrad, denn wir haben in Zukunft immer weniger stationäre Pflegemöglichkeiten, da Fachkräfte fehlen.

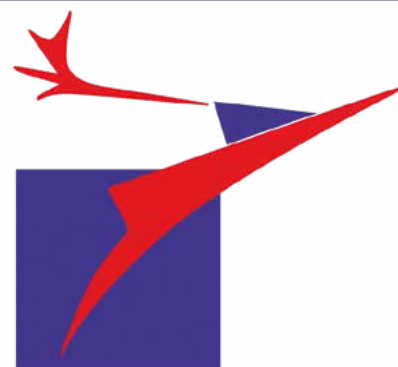
Der Fachbeirat ist davon überzeugt, dass diese präventiven Hausbesuche zukünftig eine große Hilfe für ältere Menschen und auch für ihre Angehörigen sein werden. Denn das betont der Fachbeirat „Menschen im Alter“ immer besonders: Politik für ältere Menschen ist nie nur Politik für Alte, sondern immer für die ganze Familie, die ihre ältesten Mitglieder lieben und gut betreut wissen wollen.

Prof. Dr. Claudia Solzbacher ist Vorsitzende des Fachbeirates „Menschen im Alter“



HIRSCH
APOTHEKE

Bettina Müller-Plenk – Apothekerin



Hauptstraße 38, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224 93850, Fax: 02224 938520, www.Hirschapotheke-BadHonnef.de

Wenn das Herz aus dem Takt gerät

Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung – warum sie Millionen betrifft, oft lange unbemerkt bleibt und dennoch gut behandelbar ist

Ein unregelmäßiger Puls, ein plötzliches Herzklopfen, ein Flattern in der Brust – viele Menschen kennen solche Momente. Meist vergehen sie schnell wieder. Stress, Aufregung, vielleicht ein Kaffee zu viel. Doch wenn das Herz häufiger aus dem Takt gerät, kann mehr dahinterstecken: Vorhofflimmern.

Diese Herzrhythmusstörung ist alles andere als selten. Schätzungen zufolge sind in Deutschland mehrere Millionen Menschen betroffen – und mit einer älter werdenden Bevölkerung nimmt die Zahl weiter zu. Für Kardiologinnen und Kardiologen gehört Vorhofflimmern inzwischen zu den häufigsten Diagnosen im Alltag.

Es ist eine typische Volkskrankheit des Alters. Vorhofflimmern ist heute gut behandelbar – wenn es erkannt wird, denn unbehandelt kann es ernste Folgen haben.

Ein fein abgestimmtes System gerät ins Chaos

Um zu verstehen, was beim Vorhofflimmern passiert, hilft ein Blick auf die normale Herzfunktion.

Unser Herz schlägt nicht zufällig, sondern folgt einem präzisen elektrischen System. Ein natürlicher Taktgeber im rechten Vorhof – der sogenannte Sinusknoten – gibt den Rhythmus vor. Von dort breiten sich elektrische Signale, geordnet über den Herzmuskel, aus. Die Vorhöfe ziehen sich zusammen, dann die Herzkammern. Blut wird effizient in den Körper gepumpt. Dieser Ablauf wiederholt sich etwa 60 bis 80 Mal pro Minute – ein Leben lang.

Beim Vorhofflimmern gerät dieses geordnete Zusammenspiel durcheinander. In den Vorhöfen entstehen plötzlich viele schnelle, ungeordnete elektrische Impulse gleichzeitig. Statt sich kräftig zusammenzuziehen, „flimmern“ die Vorhöfe nur noch. Sie zittern gewissermaßen. Der Puls wird unregelmäßig, oft zu schnell. Die Pumpkraft des Herzens sinkt. Man kann es sich vorstellen wie ein Orchester ohne Dirigenten: Jeder spielt – aber keiner im Takt.

Die Symptome: deutlich oder kaum spürbar

Wie sich Vorhofflimmern anfühlt, ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich.

Einige Betroffene bemerken sofort, dass etwas nicht stimmt. Typisch sind Herzrasen, ein stolpernder oder flatternder Puls, Luftnot oder Schwindel. Viele fühlen sich plötzlich weniger leistungsfähig. Schon alltägliche Belastungen wie Treppensteigen werden anstrengend. Andere klagen über unspezifische Beschwerden: Müdigkeit, innere Unruhe, Abgeschlagenheit. Und manche spüren – nichts.

Gerade das macht die Erkrankung so tückisch. Vorhofflimmern kann völlig unbemerkt verlaufen. Nicht selten wird es zufällig entdeckt, etwa bei einer Routineuntersuchung oder wenn der Hausarzt einen unregelmäßigen Puls tastet.

Fachleute raten deshalb: Wer wiederholt Herzklopfen oder ungewohnte Schwäche verspürt, sollte das ärztlich abklären lassen. Viele Betroffene fragen sich zunächst: Ist das wirklich schlimm? Die klare Antwort der Medizin lautet: Es kann gefährlich werden. Das größte Risiko ist ein Schlaganfall.

Wenn die Vorhöfe nicht mehr richtig pumpen, bleibt Blut länger stehen. In diesen „Stauzonen“ können sich leichter Gerinnsel bilden. Löst sich ein solches Gerinnsel und gelangt über den Blutkreislauf ins Gehirn, kann es dort ein Gefäß verstopfen – ein Schlaganfall entsteht.

Das Risiko ist deutlich erhöht: Menschen mit Vorhofflimmern erleiden wesentlich häufiger Schlaganfälle als Gleichaltrige ohne Rhythmusstörung.

Hinzu kommt eine zweite Gefahr: Schlägt das Herz dauerhaft zu schnell oder unregelmäßig, wird es mit



der Zeit überlastet. Das kann langfristig zu einer Herzschwäche führen. Vorhofflimmern ist also keine harmlose Befindlichkeitsstörung, sondern eine Erkrankung mit ernstzunehmenden Folgen.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko deutlich. Während bei jüngeren Erwachsenen Vorhofflimmern selten ist, betrifft es bei über 80-Jährigen bereits einen beträchtlichen Anteil.

Doch auch andere Faktoren spielen eine Rolle. Bluthochdruck gilt als wichtigster Auslöser. Ebenso Herzklappenfehler, Herzschwäche oder Durchblutungsstörungen des Herzens. Diabetes, Übergewicht, Schlafapnoe und hoher Alkoholkonsum erhöhen das Risiko zusätzlich. Oft kommen mehrere Faktoren zusammen. Die gute Nachricht: Viele dieser Risiken lassen sich beeinflussen.

Die Diagnose ist meist unkompliziert

Die wichtigste Untersuchung ist das Elektrokardiogramm, kurz EKG. Dabei werden die elektrischen Aktivitäten des Herzens aufgezeichnet. Der unregelmäßige Rhythmus lässt sich darauf eindeutig erkennen. Wenn die Beschwerden nur gelegentlich auftreten, hilft ein Langzeit-EKG über 24 oder 48 Stunden. Selbst moderne Smartwatches können mittlerweile Unregelmäßigkeiten anzeigen – ersetzen jedoch keine ärztliche Diagnose.

Wie wird behandelt?

Die Therapie beruht auf drei Grundprinzipien: Schlaganfälle verhindern, Beschwerden lindern und das Herz entlasten. Der wichtigste Baustein ist meist eine Blutverdünnung. Diese Medikamente verhindern die Bildung von Gerinnseln und senken das Schlaganfallrisiko deutlich.

Viele Patientinnen und Patienten nehmen heute sogenannte direkte orale Antikoagulanzen ein. Sie wirken zuverlässig und sind einfacher anzuwenden als frühere Medikamente. Ob eine Blutverdünnung notwendig ist, entscheidet der Arzt anhand individueller Risikofaktoren.

Dr. Olivier Hejl ist Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Hypertensiologe und verfügt über langjährige Erfahrung innerhalb der GFO Kliniken.

Er arbeitete über zehn Jahre in Einrichtungen des Verbundes, darunter dem Krankenhaus Troisdorf, dem St. Josef Hospital und dem St. Marien Hospital. Als neuer Sektionsleiter verantwortet er die Innere Abteilung im Cura Krankenhaus und steht für eine ganzheitlich ausgerichtete Medizin, bei der der Mensch in seiner Gesamtheit im Mittelpunkt steht.

Zusätzlich können Medikamente eingesetzt werden, die den Herzschlag verlangsamen oder den normalen Rhythmus stabilisieren. Ziel ist es, Beschwerden zu reduzieren und das Herz zu entlasten.

Manchmal wird der normale Rhythmus auch durch eine elektrische Kardioversion wiederhergestellt – ein kurzer Stromimpuls unter Narkose setzt das Herz gewissermaßen „zurück“.

Für geeignete Patientinnen und Patienten kommt eine Katheterablation infrage. Dabei wird über die Leiste ein dünner Katheter bis zum Herzen geführt. Kleine Areale, die die Rhythmusstörung auslösen, werden gezielt verödet. Das Verfahren gilt heute als sicher und wird innerhalb der GFO-Kliniken Bonn angeboten. Bei vielen Betroffenen verbessert sich die Lebensqualität deutlich.

Der eigene Lebensstil zählt - Ein Leben mit Vorhofflimmern

Medikamente allein reichen oft nicht aus. Der Lebensstil hat einen großen Einfluss auf den Verlauf. Regelmäßige Bewegung, Gewichtsreduktion, eine gute Blutdruckeinstellung, weniger Alkohol und Rauchverzicht können die Häufigkeit von Vorhofflimmern messbar senken. Es gilt: „Was dem Herzen allgemein guttut, hilft auch beim Vorhofflimmern.“

Die Diagnose löst bei vielen zunächst Sorge aus. Doch die Perspektive ist heute deutlich besser als noch vor einigen Jahren. Mit moderner Therapie können die meisten Menschen ein ganz normales Leben führen. Sport, Reisen und Alltag sind in der Regel problemlos möglich.

Wichtig sind regelmäßige Kontrollen, die konsequente Einnahme der Medikamente und Aufmerksamkeit für neue Beschwerden. Vorhofflimmern bleibt meist eine chronische Erkrankung – aber eine, mit der man gut leben kann.

Kontakt:

*GFO Kliniken Bonn
Unternehmenskommunikation
Dorothea Adams
Tel. 0228 505-2215
Dorothea.adams@gfo-kliniken-bonn.de*

*Christina Marisa Koch
Tel. 0228 505-2807
christina.koch@gfo-kliniken-bonn.de*

DIE PFLEGEBERATUNGSSTELLE INFORMIERT:

Pflegeversicherung bei Aufenthalten im Ausland

Von Iris Schwarz

Immer mehr Menschen wechseln im Laufe ihres Lebens das Land, in dem sie leben. Die Gründe dafür sind vielfältig: Menschen gehen ins Ausland, weil der Beruf es erfordert, weil sie im Alter in einem Land mit wärmeren Temperaturen leben möchten oder aus familiären Gründen. Auch die Dauer ist sehr unterschiedlich. Während manche nur für wenige Wochen ins Ausland reisen, verlegen andere sogar auf Dauer ihren Wohnsitz ins Ausland.

Oft steht das Thema Pflegeversicherungsleistungen da (noch) nicht im Fokus und die Betroffenen sind unvorbereitet. Doch gibt es auch Personen, die sich bewusst wegen Pflegebedürftigkeit für den Umzug ins Ausland entscheiden, um dort günstigere Angebote der pflegerischen Versorgung zu nutzen. Andere wechseln regelmäßig für Monate das Aufenthaltsland und möchten sich auf die Organisation und Finanzierung einer Pflegesituation vorbereiten. Und es gibt diejenigen, die nach einem Lebensabschnitt im Ausland nach Deutschland zurückkehren und sich bei drohender oder beginnender Pflegebedürftigkeit die Frage nach dem Leistungsanspruch in Deutschland stellen. Die sozialen Sicherungssysteme der einzelnen Länder sind sehr verschieden und daher nicht oder nur sehr begrenzt länderübergreifend nutzbar. Aber für die Leistungen der deutschen Pflegeversicherung spielen vor allem zwei Faktoren eine Rolle: die Dauer des Aufenthalts und das Land.

Grundsätzlich werden die Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung so lange gewährt, wie sich die versicherte Person in der Bundesrepublik Deutschland aufhält. Nach § 34 Sozialgesetzbuch (SGB) XI ruht der Leistungsanspruch, solange sich die versicherte Person im Ausland befindet. Doch gibt es bei vorübergehenden Auslandsaufenthalten von bis zu sechs Wochen sowie bei längeren Aufenthalten in Ländern, mit denen Deutschland über- oder zwischenstaatliche Regelungen hat, Möglichkeiten, dennoch Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch zu nehmen.

Auslandsaufenthalt bis zu 6 Wochen:

Bei vorübergehenden Auslandsaufenthalten von bis zu sechs Wochen im Kalenderjahr ist das Pflegegeld oder das anteilige Pflegegeld nach § 38 SGB XI weiter zu gewähren. Wenn die Pflegekraft, die ansonsten die Pflegesachleistung erbringt, die zu pflegende Person ins Ausland begleitet, können auch Pflegesachleistungen beansprucht werden. Dazu muss die Pflegekraft in einem Vertragsverhältnis mit der Pflegekasse nach § 77 SGB XI (Einzelpflegekraft) stehen oder bei einem zugelassenen Pflegedienst (nach § 72 SGB XI) angestellt sein. Ebenso werden Leistungen der Verhinderungspflege gewährt, unabhängig davon, ob die Ersatzpflegeperson aus Deutschland mit-

reist oder sich vor Ort befindet, ob sie mit der pflegebedürftigen Person bis zum zweiten Grad verwandt oder verschwägert ist oder mit ihr in häuslicher Gemeinschaft lebt. Die Leistungen der Verhinderungspflege können auch von professionellen Pflegekräften (die in einem Vertragsverhältnis mit der Pflegekasse stehen oder bei einem zugelassenen Pflegedienst angestellt sind) bei vorübergehendem Auslandsaufenthalt erbracht werden. Der Leistungsanspruch besteht für höchstens sechs Wochen, auch wenn der Auslandsaufenthalt von Anfang an für länger geplant ist. Auch der Anspruch auf Leistungen zur sozialen Sicherung der Pflegeperson nach §§ 44 und 44a bleibt bei einem vorübergehenden Auslandsaufenthalt der versicherten Person oder Erholungsurlaub der Pflegeperson von bis zu sechs Wochen im Kalenderjahr (§ 34 SGB XI Abs. 3) bestehen.

Gut zu wissen: Der Anspruch auf Leistungen während eines vorübergehenden Auslandsaufenthalts von max. sechs Wochen entsteht zu jedem Kalenderjahr neu und besteht weltweit!

Auslandsaufenthalt länger als 6 Wochen:

Grundsätzlich: Bei einem Auslandsaufenthalt, länger als 6 Wochen, gilt nach § 34 Abs. 1 Nr. 1 SGB XI: Der An-

spruch auf Leistungen der Pflegeversicherung ruht. Es gibt nur dann einen Leistungsanspruch, wenn das im Rahmen von über- oder zwischenstaatlichen Regelungen vereinbart wurde. Daher ist wichtig, in welchem Staat sich die Person aufhält, denn für die Europäische Union (EU), Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und für die Schweiz bleibt ein Leistungsanspruch bestehen. Voraussetzung ist, dass man in Deutschland weiter krankenversichert bleibt und die verpflichtenden halbjährlichen Beratungseinsätze nach § 37.3 SGB XI fristgerecht nachgewiesen werden.

Zu den EU-Mitgliedstaaten zählen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn und Zypern.
EWR-Staaten: Island, Liechtenstein und Norwegen

Außerhalb von EU, EWR und der Schweiz:
Bei Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort in Nichtvertrags- bzw. Abkommensstaaten haben, kommen Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung nur in Betracht, wenn der Aufenthalt bis max. sechs Wochen im Kalenderjahr dauert.

Das bedeutet für Personen, die Leistungen nach dem SGB XI beziehen und ihren Wohnort bzw. gewöhnlichen Aufenthalt in einen solchen Staat verlegen, dass die Leistungen der Pflegeversicherung einzustellen sind. Das gilt auch bei Wohnsitzverlegung ins Vereinigte Königreich

ab dem 1.1.2021, wenn aufgrund der Bestimmungen des bilateralen Sozialversicherungsabkommens die Krankenversicherung in Deutschland aufrecht erhalten bleibt, da diese Abkommen keine Regelungen zu Leistungen in Bezug auf Pflegebedürftigkeit enthalten.

Rückkehr nach Deutschland

Bei Rückkehr aus einem EU- oder EWR-Mitgliedstaat oder der Schweiz nach Deutschland haben Versicherte den vollen Anspruch auf Pflegeversicherungsleistungen, da der Mitgliedstatus sowie ein eventueller Leistungsbezug während des Auslandsaufenthalts weiter fortbestehen.

Personen, die ihren Wohnsitz außerhalb der EU-/ EWR-Staaten oder Schweiz verlegen wollen und planen, irgendwann wieder nach Deutschland zurückzukehren, sollten sich vorher bei ihrer deutschen Pflegekasse informieren, ob für sie eine sogenannte Anwartschaft für die Pflegeversicherung sinnvoll ist. Daraus ergibt sich zwar kein Anspruch auf Pflegeleistungen während des Auslandsaufenthalts. Bei der Rückkehr nach Deutschland würde diese Zeit jedoch als Vorversicherungszeit anerkannt.

Zu guter Letzt:

Fragen zum Leistungsanspruch oder zur individuellen Pflegesituation im Ausland sollten stets direkt an die jeweils zuständige Pflegekasse gerichtet werden.

Pflegeberatungsstelle der Stadt Bad Honnef
Kontakt: iris.schwarz@bad-honnef.de oder
Telefon 02224/184-140



Ganz gleich, ob Sie für sich selbst, einen Angehörigen oder einen zu Betreuenden einen guten Heimpflegeplatz suchen: Mit der Entscheidung für unser Haus treffen Sie mit Sicherheit die richtige Wahl!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kneip GmbH, Pflegeheim, 53604 Bad Honnef, Luisenstraße 27,
Telefon: 0 22 24 / 18 09 - 0, Telefax: 0 22 24 / 18 09 - 222
Internet: www.dr-kneip-pflege.de, E-Mail: info@dr-kneip-pflege.de



Mit Sicherheit in guter Obhut - Senioren- und Behinderten-Betreuung am Kurpark



Ein besonderes Schulprojekt: Meine Zeit als „Balu“

Von Emily Solzbacher

Als ich zu Beginn der Oberstufe am Schloss Hagerhof von dem Projekt „Balu und du“ gehört habe, war ich sofort neugierig. Die Idee ist eigentlich ganz einfach: Ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen für ein Jahr eine Patenschaft für ein jüngeres Grundschulkind – den sogenannten „Mogli“. Man trifft sich einmal pro Woche und verbringt gemeinsam Zeit.

Mein Mogli ist neun Jahre alt. Beim ersten Treffen waren wir beide ein bisschen aufgeregt, aber das hat sich schnell gelegt. Schon nach kurzer Zeit haben wir gemerkt, dass wir uns richtig gut verstehen. Seitdem treffen wir uns regelmäßig und überlegen jedes Mal gemeinsam, was wir machen möchten.

Manchmal spielen wir draußen Tischtennis oder gehen auf den Spielplatz. An anderen Tagen basteln wir oder spielen ein Brettspiel. Besonders schön fand ich die Zeit vor Weihnachten: Da haben wir zusammen kleine Weihnachtsdekoration gebastelt. Mein Mogli war unglaublich stolz auf das, was wir gemacht haben, und wollte die Weihnachtskarten direkt verschenken.

Mir fällt der Umgang mit jüngeren Kindern ziemlich leicht, weil ich selbst vier jüngere Geschwister habe. Ich bin also gewohnt, Verantwortung zu übernehmen, geduldig zu sein und kreative Ideen zu finden, wenn jemandem langweilig wird.

Ein wichtiger Teil des Projekts ist auch, dass wir ein Tagebuch über unsere Treffen führen. Nach jeder gemein-

samen Zeit schreibe ich auf, was wir gemacht haben und welche Momente besonders schön waren.

Dabei werden wir an der Schule auch sehr gut begleitet. Unsere Lehrerin, Frau Gebauer, unterstützt das Projekt mit viel Engagement, spricht regelmäßig mit uns über unsere Erfahrungen und hilft, wenn Fragen auftauchen. Diese Begleitung macht es leichter, die Treffen zu reflektieren und das Projekt wirklich bewusst zu erleben.

Das Schönste an „Balu und du“ ist für mich das Vertrauen, das zwischen meinem Mogli und mir entstanden ist. Er erzählt mir von der Schule, von seinen Freunden und von Dingen, die ihn gerade beschäftigen. Und ich merke, dass unsere Treffen für ihn ein richtiges Highlight in der Woche sind.

Leider ist das Projekt aktuell nur für ein Jahr finanziert. Das macht mich ein bisschen traurig, denn ich würde die Zeit mit meinem Mogli sehr gerne weiterführen. Außerdem wäre es natürlich cool, es könnte auch im nächsten Schuljahr wieder neue Balus am Hagerhof geben. Wir überlegen im Moment also, wie man das finanzieren könnte. Auf jeden Fall ist es ein richtig tolles, bundesweites Projekt.

Meeresrauschen und Sommerliebe

Sommernächte auf Sylt – der neue Roman der Honnefer Autorin Ursula Kollritsch

BUCHBESPRECHUNG

Freundschaft, Liebe, neue Lebenswege – darum geht es in den Romanen der Honnefer Autorin Ursula Kollritsch, die sie seit 2013 zusammen mit ihrer Freundin Stephanie Jana im Duo schreibt. Am 18. März erscheint ihr neuestes Buch: „Sommernächte auf Sylt.“

Darum geht's

Mit ihrer kleinen Agentur plant Suse die schönsten Veranstaltungen auf ihrer Heimatinsel Sylt. Auch ihr neuestes Event soll etwas ganz Besonderes werden: ein gemütliches Strandfestival mit hübschen Buden und Livemusik bei Sonnenuntergang. Zum Glück hat sie ihre beste Freundin Lia an ihrer Seite, die den Sommer auf Sylt verbringt und sie tatkräftig unterstützt. Doch nicht nur das Strandfestival bringt einige Aufregung, auch die Liebe sorgt für turbulente Tage: Suse geht der schweigsame Sänger Ben nicht mehr aus dem Kopf, und Lia begegnet Suses Bruder Bastian wieder, in den sie schon als Mädchen verliebt war. Und während die Sterne über der Nordsee funkeln und die Sommernächte leuchten, verändert sich das Leben der Freundinnen für immer.

Unterhaltsam, warmherzig und romantisch: der perfekte Roman für schöne Lesestunden im Strandkorb! Nach „Sommerträume auf Sylt“ (2022 erschienen) und „Sommerglück auf Sylt“ (2024 erschienen) ist „Sommernächte auf Sylt“ der Abschluss einer wunderbaren Sylt-Trilogie. Alle drei Bücher haben in sich abgeschlossene Handlungen, die nicht aufeinander aufbauen.

Die Autorin

Ursula Kollritsch ist Roman- und Sachbuchautorin. In ihren Büchern schreibt sie über funkelnde Momente, Orte, die Geschichten erzählen und Begegnungen – vom Glück, unterwegs zu sein und darüber, zu schreiben. Die Freude und der Zauber des Augenblicks spielen in all ihren Titeln eine Rolle. In ihren Schreibworkshops und dem Literaturpodcast „Bücher feiern“ berichtet sie regelmäßig über das Glück zu Lesen und zu Schreiben.

VERANSTALTUNGSTIPP!

Pünktlich zum Erscheinungstermin und zum Frühlingserwachen vor Ostern lädt die Buchhandlung Werber zur Signieraktion mit dem druckfrischen Roman ein:

SIGNIEREN & SEKT:

Am Samstag, 21. März 2026, von 10 bis 12 Uhr.





CESARINO IN RHÖNDORF

Genuss mit Blick ins Grüne

Von Mauricia von Siegler

Ob für ein entspanntes Mittagessen, ein Abendessen mit Freunden oder als kulinarischer Zwischenstopp auf dem Weg durch Rhöndorf – das Cesarino verbindet italienische Herzlichkeit mit einer angenehmen, hellen Atmosphäre und solider Küche.

Seit 2023 weht ein frischer Wind durch das Cesarino in Rhöndorf. Mit dem Pächterwechsel hat Inhaber Bernd Siebtrad dem beliebten italienischen Restaurant neue Impulse gegeben – ohne den bewährten Charakter zu verlieren. Wer hier einkehrt, merkt schnell: Das Cesarino ist mehr als nur ein Zwischenstopp. Es ist ein Ort zum Ankommen und Genießen.

Der kleine, helle, freundlich gestaltete Gastraum überzeugt durch seine große Fensterfront. Von nahezu jedem der rund zwölf Tische aus fällt der Blick ins Grüne – auf die gepflegte Parkanlage und die angrenzende Terrasse. Besonders in den warmen Monaten erweitert diese den Gastraum und bietet insgesamt Platz für etwa 80 Gäste.

Die Atmosphäre ist entspannt und einladend. Im Hintergrund laufen italienische Popklassiker, die sofort Urlaubsgefühle wecken, ohne sich aufzudrängen. Hier darf man sich zurücklehnen, durchatmen und genießen. Kulinarisch setzt das Cesarino auf bewährte Klassiker der italienischen Küche. Auf der Karte findet sich eine kleine, aber feine Auswahl an Vorspeisen. Das Rindercarpaccio mit knusprigem, frischem Brot ist

besonders empfehlenswert. Darüber hinaus sorgen vielfältig belegte Pizzen aus dem Ofen, großzügige Pastaportionen, ausgewählte Fleischgerichte sowie frische Fische Spezialitäten für ein buntes Potpourri italienischer Genussmomente.

Ein besonderes Highlight ist das Oktopusgericht „Polpo Don Peppe“. Zart gegart und fein aromatisch gewürzt, zählt es zu den Favoriten vieler Stammgäste und zeigt, dass die Küche neben den klassischen Gerichten auch mit besonderen Akzenten überzeugt.

Dolci zum Abschluss und eine sorgfältig ausgewählte Weinkarte runden das kulinarische Angebot stimmig ab.

Auffällig ist das junge, fleißige Service-Team. Freundlich, aufmerksam und mit spürbarer Motivation sorgen die Mitarbeiter dafür, dass sich Gäste willkommen fühlen. Trotz der überschaubaren Größe des Restaurants ist das Cesarino häufig gut besucht – Reservierungen sind daher sowohl mittags als auch abends empfehlenswert. Wer authentische italienische Gerichte in freundlichem Ambiente sucht, wird hier definitiv fündig.

HUMORVOLLER TEXT

Hymne an den Rollator

Ich fahre mit meinem Rollator
auf meiner Terrasse herum.
Ein Rollator ist auch ein Diktator,
er fährt mich mal grad und mal krumm.

Er ist mein Freund!
Wir sind vereint,
und das hat auch seinen Sinn.
Denn hätt' ich nicht meinen Rollator,
dann käme ich nirgendwo hin!

Von Annemarie Clauß, 95,
nach der Melodie von
„Ich gehe mit meine Laterne“



volksbank-koeln-bonn.de

Anja Tiffe
Vermögensberaterin
RegionalCenter Bad Honnef

IN BAD HONNEF ZUHAUSE.

Weil eine clevere Geldanlage
Vertrauen und Nähe braucht.



PRINZ

BESTATTUNGEN



**Unterstützung in einer schweren Zeit bedarf
Empathie und fachlicher Kompetenz.
Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.**

Constanze Gerber-Karneboge
und das Team von Prinz Bestattungen

**Bestattungen - Bestattungsvorsorge -
Trauerbegleitung**

Prinz Bestattungen GmbH
Drieschweg 44
53604 Bad Honnef

Tel. 02224-94400 (rund um die Uhr erreichbar)
info@prinz-bestattungen.de
www.prinz-bestattungen.de

Siebengebirgs- Druck

**Am liebsten drucken
wir für Sie
KLIMANEUTRAL mit**

natureOffice
Nachhaltiger Klimaschutz

• Grafik/Layout • Buchbinderei
• Offsetdruck • Lettershop
• Digitaldruck • Versand

Karlstraße 30 · 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 / 24 62 · Fax: 24 63
info@siebengebirgsdruck.de

*Ihr persönlicher
Ansprechpartner vor Ort.*

Mehr Infos finden Sie unter:

www.siebengebirgsdruck.de



**Null
Mehrwert-
steuer**

Mehr Energie. Weniger Steuern.

**Starten Sie sonnig in den Frühling.
Nullsteuersatz für Photovoltaikanlagen.**

Energie mit Heimvorteil: bhag.de/solar

Die Anwendung des Nullsteuersatzes erfolgt gemäß aktueller gesetzlicher Vorgaben (§12 Abs. 3 UStG) und gilt für bestimmte PV-Anlagen. Wir beraten Sie gerne.

